

Der fünffte Theil  
 Wohlerfahrnen Catechismi ;

Das ist :

Ein Catholische Auflegung über das fünffte Haupt-  
 Stuck Christlich Catholischer Lehr.

§. 1.

Welches ist das fünffte Haupt-Stuck ?

Es ist die Christliche Gerechtigkeit.

Was ist / oder gehört zur Christlichen Gerechtigkeit ?

Dise zwey Stuck : daß ein Christglaubiger Mensch durch die Gnad Gottes das Böß lasse/und das Gut würcke. Dann wer schon durch den Glauben gerecht worden ist / der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden. Also P. Petrus Canisius.

Sagt er nur aus sich selbst solches ?

Key leib nicht/sondern nach der Schrift ; mein/schreyt uns nicht Gott der H. Geist durch den Propheten David solches zu ? Ps 33. v. 14. sagende : Behüt dein Zung für Ubel / und deine Leffzen / daß sie nicht Betrug reden ; weich ab vom Bösen / und thue Guts. Und wider Isa. 1. v. 17. Lasset ab Übels zu thun / lernet Guts thun. Es sagt der H. Jacobus / cap. 2. v. 14. Was hilffts / so jemand sage / er habe den Glauben / und hat doch die Werck nicht ? Kan ihn auch der Glaub selig machen ? Apoc. 22. v. 11. Wer gerecht ist / der wird noch biß anher mehr gerechtes fertiget ; und wer heilig ist / der soll sich noch biß anher mehr heiligen.

Ist es dann nicht genug / daß ein Catholischer Christ die obgemelte Stuck wisse und bekenne ?

Es ist nicht genug / sondern er muß auch die Christliche Gerechtigkeit mit dem Werck erzeigen ; dann ein Knecht der seines Herrn Willen weicht / und den nicht thut / der wird mit vilen Streichen geschlagen werden. Also redet der Klein Catechismus. Demnach ist also der Mensch nicht genugsam gerechtfertiget / welcher allein an Christum glaubt / sondern er muß auch mit der Gnad Gottes Gutes würcken / und die Gerechtigkeit üben / dem Glauben das Leben geben / und erhalten / gemäß den Worten Jacobi / cap. 2. v. 17. Der Glaub /

Glaub/wann er nicht Werck hat/ist er tod an ihm selber. Trident. sess.  
6. can. 19. & seq.

Was sagt die Schrift sonst hiervon?

Eben diß durchaus/höre Christum selbst/Er spricht Matth. 5. v. 20. **Ihr**  
sag euch/es sey dann euer Gerechtigkeit vollkommer/dan der Schrifte-  
gelehrten und Pharisäer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich  
der Himmlen. Und wider v. 48. Darum solt ihr vollkommen seyn/wie  
euer himmlische Vatter auch vollkommen ist. Höre den H. Johanne 8/  
1. Epist. cap. 3. v. 7. **Ihr Kinderlein/lasset euch niemand verführen. Wer**  
recht thut/der ist gerecht/gleich wie er (GOTT) gerecht ist.

Was ist dann vonnöthen/ daß der Mensch vor GOTT ge-  
rechtfertiget seye/ und selig werde?

1. Will GOTT/daß solcher den wahren Glauben habe/massen der Glaub  
ist das Fundament/der Grund/Anfang und Wurzel / worauf das Gebäu  
Christlicher Tugenden und Gerechtigkeit muß gegründet seyn / und wo der  
rechte Glaub nicht ist/kan die Christliche Gerechtigkeit auch nicht seyn/ alles  
gemäß der Schrift / Heb. 11. v. 6. **Ohn den Glauben istts ohnmöglich**  
**GOTT gefallen; dann wer zu GOTT kommen will/ der muß glauben/**  
daß er sey/ und deren die ihn suchen/ein Vergelter sey. Also Concil. Trid.  
sess. 6. cap. 8. S. Augustin. lib. 1. de prædest. SS. cap. 7. und will St. Paulus/  
Rom. 3. diß und nichts anders sagen durch die Wort v. 22. **Die Gerechtig-**  
**keit GOTTES ist durch den Glauben an JESUM Christ.**

2. Ist unser seits vonnöthen/ daß der Mensch vom Bösen weiche und ab-  
lasse. Pl. 33. v. 15. **Weiche ab/oder wende dich ab vom Bösen. Pl. 36. v.**  
**27. Stehe ab vom Bösen.** Höre St. Paulum/2. Cor. 7. v. 1. sagende:  
**Weilen wir nun solche Verheißung haben / so sollen wir uns reinigen**  
**von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geists.**

3. Muß einer GOTT auch fürchten / wie uns St. Paulus in angezogener  
Stell 2. Cor. 7. v. 1. deß gleichen lehret/sagende: **Wir sollen unser Zeitigung**  
**vollenden/oder fortführen in der Furcht GOTTES.** Also thäte der fromme  
Abraham GOTT fürchten/ wie zu ersehen aus den Worten/ so Gen. 22. v. 12.  
vom Himmel zu ihm geschehen: **Lege deine Hand nicht an den Knaben/**  
**und thue ihm nichts / dann nun weiß ich/ daß du GOTT fürchtest/und**  
**hast thue eines eingebornen Sohns nicht verschont um meinet willen.**  
Moyse sagt zum Volk/Deut. 6. v. 2. das sey der Will GOTTES: **Daß du**  
**den Herrn deinen GOTT fürchtest/und behaltest seine Befelch und**  
**Gebott.**

4. Muß einer beynebens steiff auf Gott hoffen. Daher sagt der weise Salomon Prov. 28. v. 25. Wer auf den HErrn sich verlaßt, der wird genesen. Und St. Paulus Rom. 8. v. 24. Wir seynd wol selig worden der Hoffnung nach. Und Rom. 5. v. 2. Wir rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit/der Kinder Gottes. Desgleichen 1. Pet. 1. v. 13. Setzt euer Hoffnung auf die Gnad/ die euch angeboten wird / durch die Offensbahrung Jesu Christi/ als Kinder des Gehorsams.

5. Muß einer auch Gott lieben/und den Nächsten als sich selbst. Also sagt Moyses zu Israel Deut. 10. v. 12. Was fordert der HErr dein Gott von dir/ dann daß du den HErrn deinen Gott fürchtest/ und daß du in seinen Wegen wandlest/ und liebest Ihn? Und sagt Christus selbst/ Matth. 10. v. 37. Wer Vatter oder Mutter mehr liebet dann mich/ der ist mein nicht werth. Und wider Matth. 22. v. 37. Du solt lieben Gott deinen HErrn/ aus ganzem deinem Herzen/ aus ganger deiner Sinnen/ und aus ganzem deinem Gemüth/ diß ist das größt und fürnemste Gebott; das ander aber ist dem gleich/ du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

6. Muß einer nicht nur von Sünden lassen/ wie Numero 2. gesagt / sondern er muß auch die schon begangne bereuen/ beichten/ büßen etc. Höre hiervon Gott selber Ezech. 18. v. 21. Wo sich der Ungericht von allen seinen Sünden/ die er begangen/ bekehrt/ und thut Buß/ und halt mein Gebott / und hält Urtheil / und thut Gerechtigkeit/ so wird er lebendig bleiben/ und nicht sterben. Christus sagt Luc. 13 v. 3. Es sey dann/ daß ihr Buß thut/ werdet ihr alle sambtlich verderben.

7. Muß einer darzu noch gute Werck thun/ nach Erforderung der Gebotten Gottes. Wann David sagt Ps. 36. v. 27. Stehe ab vom Bösen/ setz er gleich hinzu: und thue Guts/ und also wirfst du im Land bleiben immerdar. Ps. 33. v. 15. da er sagt: Weich ab vom Bösen/ stehet gleich darbey: und thue Guts/ such Frid und jage ihm nach. Isa. 1. v. 16. Waschet euch/ reiniget euch / thut eure böse Gedancken von meinen Augen / laßt ab Übels zu thun/ lernet Guts thun.

8. Muß einer in erzählten Stücken bestandhaft verbleiben/ dann Christus der HErr sagt selbst Matth. 10. v. 22. und cap. 24. v. 13. Wer verharret bis ans End/ der wird selig. Und wider Luc. 9. v. 62. Wer sein Hand an den Pflug legt/ und sihet zuruck/ der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Matth. 7. v. 21. sagt Christus: Nicht ein jeglicher / der zu mir sagt: HErr/ HErr/ wird eingehen in das Himmelreich / sondern wer da thut den Willen meines Vatters / der im Himmel ist / derselb wird in Himmel kommen.

## Was ist auch rechtfertigen?

Rechtfertigen ist so vil/ als den Menschen aus dem Stand der Sünden und Ungnad (worinn er als ein Kind des ersten Adams geboren wird/) verändern/ und heiligen zum Stand der Gnaden/ Gerechtigkeit und Heiligkeit/ aus Krafft der Verdiensten Christi/ des andern Adams. Wie uns lehren beyde H. Apostel Petrus und Paulus. Jener sagt 1. Pet. 2. v. 24. Christus hat unser Sünd getragen an seinem Leib auf dem Holz/ auf daß wir der Sünden abgestorben/ hinfüro leben der Gerechtigkeit/ durch welches Schreien wir gesund worden sind. Paulus aber sagt Coloss. 1. v. 13. Welcher (Christus) uns errettet hat von dem Gewalt der Finsternus/ und hat uns hinüber gesetzt in das Reich des Sohns/ seiner Liebe/ in welchem wir haben die Erlösung und Vergebung der Sünd.

## Demnach ist unser seits nichts vonnöthen?

Diß folgt doch nicht daraus/ dann die Rechtfertigung geschicht nach gepredigtem Evangelischem Befehl/ dannoch nicht ohne Empfangung des Heil. Tauffs/ gemäß den Worten Christi unsers H. Erren/ Joan. 3. v. 5. sagende: Es seye dann/ daß jemand wider geboren werde aus dem Wasser und Heil. Geist/ so kan er nicht eingehen in das Reich Gottes. Trident. sess. 6. cap. 4. Ebenfalls geschicht auch die Rechtfertigung nicht in den Sündern/ sie bekehren sich dann zuvor wider freywillig zu Gott/ auf die ihnen ertheilte genugsame Gnad/ und vorgehende Berufung; dero müssen sie mitwürcken/ von Gottes Güte und Barmherzigkeit um Christi willen Verzeihung hoffen &c. Ihre begangene Sünden bereuen/beichten &c. ehe sie gerechtfertiget werden. Alles gemäß den Worten Joan. 20. v. 22. Matth. 18. v. 18. Trid. loc. cit. cap. 5.

## Ist nichts von diser Gnad und darauf folgende Mitwürckung in der Schrift?

Warum nicht. Der Prophet Jeremias deutet uns klärllich auf solche vorkommende Gnad in seinen Klage-Lieder cap. 5. v. 21. sagende: O Herr bekehre du uns zu dir/ so wollen wir uns bekehren; Erneure unsere Tag/ wie wir vor Alters her waren. Daß wir aber mitwürcken müssen/ lehren uns genugsam die Wort Zachariae cap. 1. v. 3. die also lauten: Bekehret euch zu mir/ spricht der Herr Zebaoth/ so will ich mich zu euch kehren. Diß wuste auch wol David/ indem er sagt/ Ps. 50. v. 19. Ein besreutes und demüthiges Herz/ wirst du Gott nicht verachten.

## Warum wird allezeit gesagt: Mit der Gnad Gottes?

Diemeil der Will und die Natur des Menschen durch die Erb-Sünd geschwächt und verderbt ist/ daß wir aus eignen Kräfften ohne Christum/ und sonderbare Gnad Gottes weder die Sünden meyden/ noch Gutes thun können/wol aber alles vermögen/vermittels der Gnad Gottes.

### Ist dieses Schriftmässig?

Weylich ja / sagt nicht Christus selbst Joan. 15. v. 5. Ich bin der Weinstock / ihr seyd die Reben / wer an mir bleibt / und ich in ihm / der bringet vil Frucht / dann ohne mich könnt ihr nichts thun. Massen ihm geben ist aller Gewalt / im Himmel und auf Erden / wie er selbst sagt Matth. 28. v. 18. Dieses wuste auch wol der H. Paulus / darum sagt er 1. Cor. 15. v. 10. Von Gottes Gnaden bin ich / das ich bin / und sein Gnad ist in mir vergeblich nicht gewesen. Petrus / weil er auf sein Vermögen so vil gebauet und vertrauet / ist er so schändlich gefallen / daß er seinen Meister verlaugnet. Matth. 26. à v. 69. Daß wir aber mit der Gnad Gottes durch Christum alles vermögen / ist eben so wol der Schrift gemäß; Höre hiervon St. Paulum / er sagt Philip. 4. v. 13. Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet. Und 2. Cor. 3. v. 5. Unser Vermögen und Gnugsamkeit ist von Gott. Dergleichen schreibt der H. Johannes c. 6. à v. 44. Ist also die Gnad Gottes uns nothwendig.

### Was Meynung war jederzeit die wahre Christenheit?

Solches lehrt uns das H. Tridentinische Concilium sess. 6. de Justif. can. 1. sagt es: So jemand sagen würde / der Mensch könne vor Gott gerechtfertiget werden aus seinen Wercken / die entweder aus Kräfften menschlicher Natur / oder durch die Lehr des Verstandes geschehen / ohne Göttliche Gnad durch Jesum Christum / der sey verflucht. Wider Can. 2. So jemand sagen würde / die Göttliche Gnad werde durch Christum Jesum allein darzu gegeben / auf daß der Mensch desto leichter möge gerecht leben / und das ewige Leben verdienen; Gerad als wann ohn die Gnad durch den freyen Willen beydes (gleichwol schwerlich) geschehen könnte / der sey verflucht.

### Was sagt das Concilium mehr?

Weil aller guten Ding drey seynd / so vernehm auch Can. 3. also lautende: So jemand sagen würde / der Mensch könne glauben / hoffen / lieben / oder Buss thun / wie sich gebührt / ohne des Heil. Geists vorgehende Einsprechung und Hilff / der sey verflucht. An der Rechtfertigung des Menschen haben vil / auch Gelehrte / ihre Köpff zerstoßen / und seynd in erschrockliche Irthum gefal-

fallen; berowegen die alte Lehr der Ehrlich Catholischen Kirchen wol zu beobachten/und zu halten ist/damit einer nicht nach seiner eignen Vernunft auch in dergleichen oder andere Irthum falle.

## Exempel.

Anstatt dessen/will ich hieher was weniges erzehlen/vom Stand der Unschuld/ worinn waren Adam und Eva/ unsere erste Eltern/ vor begangener Sünd ihres Ungehorsams/ und da sie nicht gesündigt hätten/ wir auch in gleichem Stand wären.

## In welchem Stand wären dann sie?

Der erste Mensch ist Anfangs im Paradies von Gott gerecht erschaffen/ das ist mit solcher Gnad/welche des Menschen Gemüth Gott dem Herrn unterwarffe; und das Fleisch dem Geist/so diesem ohne alles Widersprechen und Muthwillen gehorsamte. Dem Verstand nach/ war der Mensch voll Glaubens und Weisheit / also / daß ihm ohnverborgen waren die Eigenschaften und Natur aller Geschöpfen. Dem Willen nach/ war er voll ohngeheurer Hoffnung und Göttlicher Liebe; Das Fleisch war zahm/gehorsam und willig zu dem Guten. Die Fische der Wasser/die Vögel der Luft/die Thier der Erden waren ihm auch gehorsam. Gen. 1. v. 26. Der Mensch hatte nicht vonnöthen einiger Kleider/ sich zu bedecken/ dann er wußte nicht/ daß er so bloß wär; Er bedürffte auch keiner Häuser und Dachung/ sich vor Hitze oder Kälte zu beschirmen; noch weniger Wehr oder Waffen/ damit sich vor seinen Feinden zu beschirmen. Noch einiger Arzney-Mittel/die Gesundheit zu erhalten. Die Mütterer wurden auch ohne Schmerzen geboren haben 2c. Und obwol er vonnöthen hatte einiger Speiß und Tranc/ damit sich zu erquickern/ und die Leibs-Kräfte zu erhalten/ so reichte ihm doch solches ohn all sein Mühe und Arbeit genugsam der fruchtbare Baum des Lebens. Beynebens/ weil Gott den Menschen zur Arbeit auch erschaffen/wär er doch im Paradies des Wohlusts nicht müßig ggangen/ nichts desto weniger wär ihm die Arbeit nicht verdrüssig/ kein Geschäft oder Verrichtung ohne Lust/er wurde statts die allerannehmlichsten Früchten bekommen haben / sein Arbeit hätte ihm niemalen gefehlt/zu geschweigen viler andern Dingen/die wir jetzt bedörffen. Hingegen

Nachdem der Mensch / Adam und Eva / wider das Verbott Gottes Gen. 2. v. 17. von dem Baum der Erkantnus Gutes und Böses gessen/ hat er obige Gnad und Gerechtigkeit verlohren/und wurden ihm die Augen aufgethan; und saht die Schrift: Da sie gewahr worden/daß sie nackt wären / habe sie zusammen geflochten Feigen-Blätter / und ihnen Schürz

Schürz gemacht. Gen. 3. v. 8. Darnach sprach Gott zur Eva Gen. 3. v. 16. Ich will dir vil Schmerzen und Kummer machen/und mannigfältigen dein Gebähren; du solt deine Kinder mit Kummer gebähren/und unter deines Manns Gewalt seyn / und er soll dein Herr seyn. Zum Adam aber spricht Gott/v. 17. Dieweil du hast gehört die Stimm deines Weibs/und gessen von dem Baum darvon ich dir gebott/und sprach/ du solt nicht davon essen/ verflucht sey die Erd in deiner Arbeit; mit viler Arbeit solt du dich darauf nähren dein Lebenlang. Dorn und Distel wird sie dir tragen/ und wirst die Kräuter auf dem Feld essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen/ bis daß du wider zur Erd werdest/davon du genommen bist.

Ist also mithin wegen der Sünd des Ungehorsams auf sie/und durch sie auf uns/ihre Nachkömmling/alles Ubel kommen. Sehen wir an den Verstand des Menschen/ist jetzt in ihme grosse Unwissenheit/das er auch vil nothwendige Stück nicht weißt; von vilen wird ihr Zihl und End / Gott nemlich/ und das ewige Leben nicht erkennt/ ja sein eigne Natur / Gemüth und Verstand erkennt der Mensch nicht/und so er was wissen und verstehen will/ muß er solches mit grosser Mühe und Arbeit zu weg bringen zc. Betrachten wir den Willen des Menschen / so entspringt in selbem jetzt eigne Lieb / und dann aus diser aller Unrath/Irrthum/ Sünd und Laster/Krieg/Zanck/und alles/was unrecht ist/welches der H. Augustinus weitläuffer erzehlt/ lib. 22. de Civ. Dei. cap. 22. Eben daher kommt aller Verdruß zum Guten/ und tugendreichen Wercken; hingegen kommt uns sündigen ring an / wie an vilen erschrocklichen Straffen/durch welche die Menschen von Sünden müssen abgehalten werden/ erscheint. Und hilfft dannoch weder Schwerdt/ Strick/ Feuer/ noch Rad. Weiter ist des Menschen Hinlässigkeit in jenen Dingen/welche uns dienen zur Gottseeligkeit/und das ewige Leben zu erlangen / sehr groß; dann unzahlbar vil sich nicht um ein Haar solcher Dingen annehmen; hingegen reißt man sich Tag und Nacht um das Zeitliche/ und so man von Göttlichen Dingen bißweilen etwan anfangt zu gedencken/währet es nicht lang.

Wann wir die innerlich/und äusserliche Sinn und Empfindlichkeit des Menschen betrachten/ da sihet man abermal schwere Ubel. Wievil werden blind/taub/ krum/lahm/ und elend geboren? Wie muthwillig das Fleisch seye/und sich dem Geist und Vernunft widersetze/gibt die tägliche Erfahrung; ein ewiger Krieg ist zwischen Geist und Fleisch/bis in Tod. Anlangend den Leib des Menschen/ist er voll Elend und Jammers/wer kan die Kranckheiten alle erzehlen/ neben den bittern Mittlen dise zu heplen? Der Mensch wird  
offt

offt von Hunger / Durst / und Armuth geplagt / er lebt in stäter Furcht des Todts. Was muß er nicht von andern Menschen erdulden und außstehen? Von allen Orten und Enden der Welt ist der Mensch allerhand Gefahren unterworffen / Himmel und Erd / Feuer und Wasser krieget wider ihn.

Mein / wie offi folget ihme auf so grosse Kosten / Mühe und Arbeit / kein Nutz oder Früchten der Erden? indem selbige etwan durch rauhe Winde / Reiffen / Kälte / oder durch Blitz / Donner und Hagel / Rost / Bränner / Mühlthau / Krieg / Raub / Verwüstung der Würm / Käffer / Mäusen zc. verderbt und verzehret werden.

Nun / so kommen alle dise bisher erzehlte Ding her aus der Sünd / uns zur Straff / welcher der Mensch wäre überhebt und befreyt gewesen in dem Stand der Unschuld / so er nicht gesündigtet hätte / und wären auch wir / die Nachkämmling / denen nicht unterworffen. Dis sey die an statt eines Exempels von wegen der Erb Sünd / genugsam von mir erklärt.

S. II.

### Von den Sünden.

Was böß soll man zum meisten lassen und stiehen?

Die Sünd und Laster / die den Menschen um Ehr / Gut / Leib und Seel bringen / ihn von Gott und allem Guten scheiden / und ewiglich verdammen; sagt der klein Catechismus.

Wie bringen die Sünden den Menschen um sein Ehr / Gut und Leib zc.?

Was anlangt die Ehr / so verliert ja der Sünder sein Ehr vor Gott und den Menschen / weilen nichts schändlicher ist als sündigen: Fluchen / Schwören / Stehlen / Lügen / Betrügen / sich voll Wein trincken / Unzucht treiben zc. Daher sagt Gott der Herr 1. Reg. 2. v. 30. Wer mich ehret / den will ich auch ehren / welche aber mich verachten / die werden auch unachebar werden.

Wie bringt die Sünd den Menschen um Haab und Gut?

Dises erfahren die Spieler / Volsauffter / Wucherer / und alle die sich mit fremdbem / ungerechtem Gut bereichern wollen; dann solches Gut verzehret auch das eigne / will geschweigen die Straffen der Obrigkeiten. Höre / was Gott selber sagt auf die Sünder / Deut. 28. à v. 16. Verflucht wirst du seyn in der Stadt / verflucht auf dem Acker; verflucht wird seyn dein Scheuer / same allem / das dir übrig ist zc.

Wie bringt die Sünd den Menschen um den Leib?

Dieweil die Sünder von Gott bisweilen am Leib mit allerhand Pesten /

oder

oder gar mit dem zeitlichen Tod gestrafft werden gleich auf die Sünd/ wofür durch vil allerhand Exempel kunte bewisen werden/ zu geschweigen das Recht der weltlichen Obrigkeit/ da dise enthauptet/ andere gehenckt/ jene verbrennt werden/nach den Rechten.

### Wie um die Seel?

St. Paulus sagt/Rom. 6. v. 23. Der Sünden Sold/ oder Lohn/ist der Tod/ so wol der zeitlich als der ewige; indem die unbußfertige Sünder endlich in der Höl mit Leib und Seel werden gestrafft werden. Christus sagt/ Matth. 10. v. 28. Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib tödten/ und die Seel nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vilmehr vor dem/ der da vermag Leib und Seel verderben in die Hölle.

### Wie scheidet die Sünd von Gott und allem Guten?

Diweil der Sünder die Gnad Gottes durch sein Sünd verliert / und sich beraubt der Gemeinschaft der Heiligen/ und endlich gar ewig verdammt wird/ gemäß der Worten Christi/ Matth. 25. v. 41. wird Er zu den Sündern sagen: Gehet hin von mir ihr Vermaldeten in das ewige Feuer/ das da bereit ist dem Teuffel und seinen Englen.

### Was ist dann ein Sünd?

Es ist ein Begierd/ oder ein Red/ oder ein That wider das Befehl Gottes. Oder: Die Sünd ist ein Ubertretung des Göttlichen Befehls und seiner Kirchen Gebott oder Verbott/ so mit Gedanken/ Wort/ oder Wercken geschieht wider Gott/ sich/ oder seinen Nächsten. Welches aber die Gebott Gottes und der Kirchen seyen/ wer/ und wie man selbe übertrette/ ist im 3ten Haupt/ und weitläuffig dargethan; und lehrt uns vil das Licht der Natur/ das ist unser Verstand/ was recht oder unrecht seye.

### Geschehen die Sünden allein durch die Werck?

Nein/ ich habe ja erst gesagt/ und vormals mehr/ der Mensch versündige sich mit den Gedanken so wol/ als Worten und Wercken.

### Ich möchte ein Exempel von Gedanken?

Mein/ war nicht wegen eines hoffärtigen Gedankens der schöne Lucifer samt seinen Gefellen / zu schandlichen Teuffeln gemacht / und verdammt? Isa. 14. v. 12. Also scheid den deine und meine hoffärtige Gedanken uns von Gott ab/ gemäß den Worten Sap. 1. v. 3.

### Wie ist mit den Worten?

Es sagt der H. Geist Sap. 1 v. 11. Verwahrt eure Zungen/ daß sie nicht nachreden / dann die dunkel Red wird nicht ungestrafft hingehen; aber

aber der Mund/ der Lügen redet/ der tödtet die Seel. Es sagt auch St. Paulus 1. Cor. 6. v. 10. daß die Lasterer das Reich Gottes nicht besitzen werden.

**Kan einer auch sündigen durch Unterlassung des Guten?**

Warum nicht; ist nicht jener unnütze Knecht Matth. 25. v. 30. in die äußerste Finsternis geworffen/der seines Herrn Geld zu vermehren unterlassen?

**Ist nichts böß/ das man fliehen soll?**

Nein/ es ist nichts also zu fliehen/ als wie die Sünd/ allermassen sie das größte Ubel ist/und gegen ihr nichts bößes/oder übel zu schätzen.

**Ist dann nicht ein bößes Ubel/arm seyn/franc seyn/  
verfolgt werden &c.?**

Freylieh nicht/ massen solches nicht ist wider Gott/ sondern der rechte Weg zum Himmel/ so mans anderst mit Christlicher Gedult überträgt/wie all solches Christus der Herr selbst lehrt. Matth. 5.

**Woher kan ich das wissen?**

Dahers/ dieweil die allerliebste Freund Gottes/ ja Christus unser Herr und Gott selbst/sein allerliebste Mutter/seine Heil. Apostel &c. arm gewesen/Hunger und Kummer gelitten/veracht und verfolgt worden auf dieser Welt. Ist also die Sünd allein böß/und das größte Ubel/nach Meynung der Lehrer/die was hiervon schreiben. Abbas Theod. apud Cass. coll. 6. cap. 3. sagt solches auch gang klärlieh/indem er spricht: Auf dieser Welt ist nichts böß/dann allein die Sünd/weilen diese uns von dem gütigen Gott scheidet/und den Teuffeln vergleicht. Besiehe den H. Chrylost. Hom. 5. ad pzn.

**Von wessentwegen mehr ist die Sünd das größte Ubel/  
und meistens zu fliehen?**

Wegen vilen Ursachen zu geschweigen/was schon gesagt/ist die Sünd das größte Ubel/weilen sie ist wider Gott/ Ihn erzörnet und beleidiget/auch seinen H. Namen entheiliget/ und seiner Liebe gerad entgegen ist/ derowegen sie uns zu Gottes Feinden/und Gott zu unserm Feind machet/ und mithin uns in dieser und jener Welt vil größern Schaden zufügt/dann alle Teuffel/ Tod und Pestilenz; sie zerßöhret den innerlichen Frieden/hinterlaßt im Gewissen die ohnerträgliche Unruhe eines nagenden Wurms; gemäß den Worten Jerem. c. 2 v. 19. Dein Bosheit wird dich straffen/und dein Abretung dich schelten/ damit du wissest und sehest/ daß es dir zum argen und unstätten erschiessen wird/daß du den Herrn deinen Gott verlassen hast/ und sein Forcht nicht bey dir ist.

Ist der Teuffel kein größers Ubel als die Sünd?

Auch dieses nicht / dann die Sünd machet aus den schönsten Engel die schändlichste Teuffel / wie Lucifer der Fürst und schönste Engel mit Spott und Schand / samt seinem ganzen Anhang / wegen einiger Sünd der Hof-  
fart erfahren.

Ist aber die Höll ein größers Ubel?

Eben so wenig; dann wann kein Sünd wäre / so wäre auch kein Höll / massen die Sünd ein Ursach ist der Höllen / und wann ich schon in der Höll wäre ohne Sünd / würde mich das höllische Feuer nicht brennen.

Was schadet die Sünd mehr?

Sie nimt den Menschen ab Gottes Gnad / welche besser ist als alle Güter der ganzen Welt; sie scheidet die arme Seel von ihrem Schöpffer und Erlöser; sie strebet also wider den Willen Gottes / daß sie alle zuvor bey Gott erhaltene Verdienst der guten Wercken zu nichten macht / gemäß der Worten Gottes selbst / Ezech. 18. v. 24. wo er sagt: Wann der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt / und unbillliches handelt / und lebet nach allen Greueln / die ein Gottloser thut / solt der leben? aller seiner Gerechtigkeiten / die er geihan hat / sollen nimmer gedacht werden. Und wider cap 33 v. 12. Die Frommkeit des Gerechten wird ihn nicht retten mögen / wann er sündigt etc.

Was schadet die Sünd mehr?

Sie löschet den Menschen aus dem Buch der Lebendigen / beraubt ihn des Beystands / und der Freund / und Gemeinschaft Gottes wie auch der Gesellschaft aller Engel und Heiligen ewiglich; sie entzieht dem Menschen das Reich zum Himmel / die Mit-Erbschaft Christi / die Anschauung Gottes / das höchste Gut / die ewige Seeligkeit / sein letztes Ziel und End. Exod. 32. v. 33. spricht Gott der Herr: Wer mir sündigt / den will ich aus meinem Volk tilgen. Der H. Paulus kündigt auch ab den Sündern das Reich Gottes. 1. Cor. 6. à v. 9.

Was mehr?

Neben erzehltem ohnschätzbaren Verlust stürzt die Sünd den Menschen auch noch ins äußerste Verderben / in ohnendliche Schuld / Straff / und ewige Pein; macht aus einem Kind Gottes und Wohnung des H. Geists / ein Teuffels Kind / und deme Leibeigen / ja die Seel dem häßlichen Teuffel gleich / und dann zu einem Mit-Erben des unauslöschlichen ewigen höllischen Feuers. Apoc. 20. v. 15. So jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens / der ward geworffen in den feurigen Teich. Es sagt der H. Pau-

H. Paulus Rom. 6. v. 16. **Wisset ihr nicht / welchem ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam / daß ihr desselben Knecht seyd / dem ihr gehorsam seyd / es seye der Sünd zum Tod / oder dem Gehorsam zur Rechtfertigkeit.** Der gekrönte Prophet David sagt hiervon also: Ps. 10. v. 6. **Der Herr wird regnen lassen über die Gottlosen / Strick / Feuer / Schwefel / und der Wind des Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn.** Bleibt also das Sprichwort wahr:

Außer der frey begangnen Sünd / Man auf der Erd kein Ubel findt.

**Warum kommt solche Straff über den Sünder?**

Darum / weil er durch die Sünd verachtet **GOTT** seinen Erschaffer und Befehlgeber / **Christum** seinen Erlöser und Richter / und disen auf ein neues creuziget; Item / weil er nur schertzet und schimpffet mit der Allmacht / Güte / Heiligkeit / Gerechtigkeit / Barmherzigkeit und Langmüthigkeit Gottes / zu seiner Verdammnis; schüttet also selbst über sich alle Plag und Straff der Göttlichen Gerechtigkeit.

**Wie creuzigen die Sünder Christum auf ein neues wider?**

Daß der Sünder Christum wider auf ein neues creuzige und verspottet / sag ich nicht aus mir / sondern es sagt der heilige Paulus / Hebr. 6. v. 6. **Wie dir aber geschehe / merckts wol.** 1. Der ein Tod. Sünd begeheth / der verkaufft Christum auf ein neues mit dem Judas / um ein sehr geringen Werth seines eignen Lusts. 2. Bindet er Christum mit Strick / Band / und Ketten / durch seine unordentliche Begierden. 3. Verlaugnet er Christum mit Petro / indem er Ihn mit den Worten zwar bekennet / mit / und durch seine böse Werck aber Ihne verlaugnet. 4. Geißlet er Christum / durch seine so oft widerholte Sünden / wie der Herr selbst sagt / Ps. 128. v. 3. Die Sünder haben auf meinen Rücken geschmidet / und ihre Bosheit lang gezogen. 5. Krönet der Sünder Christum durch Verachtung / und seine böse Gedanken / so in dem Haupt ihren Sitz haben. 6. Ladet er Christum das Creuz auf zu tragen / durch Auflegung seiner Sünd / welches vil schwerer / als das sonst so schwere Creuz / nach den Worten Isaia / cap. 53. v. ult. Und Er hat viler Sünd auf sich genommen. 7. Und endlich creuziget der Mensch durch seine Sünden Christum auf ein neues / wie St. Paulus lehret / Hebr. 6. v. 6. Daher wird einmahl Christus der gerechte Richter / nach der Lehr des H. Bernardi / die Sünder also anreden: **Warum habts ihr mich mit euerem Latter. Creuz mehr geplaget und gepresset / als jenes Creuz thät / so ich einmal erlitten? dann ihr solt wissen / daß mir das Creuz**

der Sünd und Laster vil entseßlicher gewesen ist / als jenes / an welches mich die undankbare Juden und Heyden aufgehendt / massen ich mich aus Erbärmus wegen euer gern und willig annaglen lassen / mir aber war das ewerige gang zuwider zc.

## Exclamatio.

Ach wie ein erschrocklich böses Giffte ist dann die Sünd / welche so unsäglichen Schaden / Ubel / Plag und Straff auf den Sünder zihet ! Gottes Sohn selber mußte eines so schändlichen Todes sterben / damit für selbige Gott genug gethan möchte werden ; behüte mich dann mein GOTT vor Sünden ! Freylich ja / mein Christliebende Seel nehmis nur wol zu Herzen / es ligt dein zeitlich und ewiges Heyl daran / und folge dem Rath deß weisen Manns Sprach cap. 2. 1. à v. 1. sagende : Mein Kind hast du gesündigt / so sündige nicht mehr / sondern bitt auch / daß dir die vorige Sünd vergeben werden ; fleuch die Sünd als für einer Schlangen dann wo du hinzu gehest / so wird sie dich annehmen ihre Zähne seynd wie eines Löwen Zähne / welche tödten der Menschen Seelen. Es ist wol mit blutigen Zähnen zu beweinen / daß dessen allem ungeacht / dannah so unzahlbar vil Menschen leyder ! bald kein Ding weniger achten / als sündigen ; wann sie ihre letzte Ding betrachten wurden / nach dem Rath deß Eccl. 7. v. ult. wurden sie anderst leben.

## Exempel.

Wir lesen vil in dem Evangelio / daß Christus der HERR allerhand Schmach und Unbild aller gedultig erlitten / so gar / da man Ihn bezüchtiget / Er habe ein Teuffel bey sich / doch wolte Er nicht leiden und gedulden / daß man Ihn einer Sünd bezüchtige / sagende : Joan. 8. v. 46. Welcher unter euch kan mich einer Sünd zeihen / oder straffen ? Mein / warum dich ? Dardurch will Er anzeigen / daß nicht so schändlich seye / einem gerechten Menschen mit dem Teuffel besessen seyn / als ein Sünd thun / und auf sich haben / massen die Sünd weit entseßlicher ist / als Höll und Teuffel / und also mehr zu fliehen / als selbige.

## Ein anders.

Wir lesen von dem Heil. Anselmo Bischoffen / daß er zu sagen gepflegt : Wann er auf einer Seiten mit leiblichen Augen sehen konte die Abscheulichkeit der Sünd / und auf der andern Seiten die entseßliche Pein und Schmergen der Hölle / und sich nothwendig in das eine begeben müßte / wolte er sich bald der fürken in die Höll / als sündigen zc.

## Drittes.

Deß H. Ludovici, Königs in Franckreich gottselige Mutter Blanca, hatte  
dijen

difen ihren Sohn über die massen lieb; Doch pflegte sie zu ihm zu sagen: Ich hab zwar nichts liebers auf diser Welt/ als dich/ und es wurde mich über alle massen herb ankommen / wann ich dich verlihren müßte; jedoch wolte ich vil lieber dich sehen sterben/ als in ein Tod. Sünd fallen; und weilten er diese mütterliche Ermahnung bestens in obacht genommen / ist er ein so grosser wunderthätiger Heilige worden. Vita ejus.

### Vierdtes.

Diser Heil. König fragte einmahl einen fürnehmen Herrn / ob er lieber wolt mit dem schandlichen Auffatz des Leibs behaftt seyn / oder mit einer Sünd? Da er antwortet: er wolt lieber ein Sünd thun/ hat ihn der König sehr darüber außgescholten/ und gesagt: Er fehle gar weit/ dann es könt kein schandlicher Auffatz also Schaden/ als wie die Sünd/ und wann er ihn lieb haben woll / so müß er sich eines andern besinnen. In vita Ludovici. Folge du auch hierin/ und betrachte stäts die Ubel der Sünd.

### §. III.

## Vom Unterscheid der Sünden.

### Wie vilerley seynd Sünden?

Die Erb. Sünd nemlich / und die würckliche Sünd. Die würckliche Sünd aber ist wider zweyerley; dann dero seynd einige groß / schwer / und tödtlich/ die andere aber geringer und läßlich.

### Was ist/ oder heist die Erb. Sünd?

Es ist jene Sünd des Ungehorsams / welche unsere erste Eltern / als Häupter des menschlichen Geschlechts / ( in denen aller nachkommenden Will mit eingeschlossen war / ) in dem Paradeis begangen/ und aus verborgenem Urtheil Gottes ohnvermeydlich alle Menschen / die von ihnen hersprossen/ in ihrer Empfängnis auch erben/ und ihnen allen auch anhangen. Diese Sünd wird auch bis weilen von den H. Vätern genant die Sünd der Natur / oder die natürliche Sünd / und diß darum / weil sie nicht aus eigenem Willen begangen worden von allen Menschen/ sondern nur geerbt wird.

### Ist diese Lehr auch Schriftmässig?

Was sonst/ Rom. 5. v. 12. sagt der H. Paulus: Gleich wie durch einen Menschen die Sünd ist kommen in die Welt/ und durch die Sünd der Tod / und ist also der Tod über alle Menschen durchaus gangen / in welchem sie alle gesündiger haben. Wider v. 18. Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist. Also mehr 1. Cor. 15. v. 21. Sincemal durch einen Menschen der Tod/ und durch einen

edem Menschen die Auferstehung der Todten herkommt; und gleich wie sie in Adam alle sterben/also werden sie. Derwegen werden wir alle Kinder des Zorns genennet von Natur. Ephes. 2. v. 3. Diß wußte wol der Prophet David/ indem er sagt/ Ps. 50. v. 7. **Siehe ich bin in Sünden empfangen/und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.**

**Wie kommt man der Erb-Sünd ab?**

Dise Sünd wird uns im Neuen Testament durch den H. Tauff von Christo nachgelassen/ und erlangen Vergebung der Sünden; wie dessen die H. Schrift voll/und im 2ten Theil von dem Tauff mit mehrern gesagt ist.

**Was wird gesagt ein Tod-Sünd?**

Jene/wann der Mensch was thut/so der Liebe Gottes/oder des Nächsten höhlich zuwider ist. Oder so ein Mensch aus freyem bösen Willen in einer wichtigen Sach was thut wider die Gebot Gottes und der Kirchen.

**Warum wird sie ein Tod-Sünd genant?**

Darum/ dieweil der Mensch dardurch verliert die Gnad Gottes/ als das Leben der Seel/ und stirbt geistlicher Weis an seiner Seel/ in Abgang derselben. Das ist/ die Seel/so von ihrer Natur unsterblich/ wird durch ein Tod-Sünd beraubt jener übernatürlichen Gnad/ Zier/ und jener grossen Schönheit und Glanzes/wegen welcher sie Gott über alle massen wolgefällig ware/ wird hingegen von wegen der Sünd ganz abschewlich/ schandlich/ und übelriechend vor Gott.

**Wöchte auch Schrift hiervon.**

Dahin können verstanden werden/ jene Wort/ welche Gott zum Adam gesprochen/ Gen. 2. v. 17. **Welches Tags du davon issest/wirst du des Tods sterben.** Vernehm den weisen Mann/ der sagt Sap. 16. v. 14. **Der Mensch der tödret durch Bosheit sein Seel.** Ezech. 18. v. 20. **Rehet: Welche Seel sündiget/dieselbe soll sterben.** St. Paulus halt auch mit/ Rom. 6. v. ult. **Der Sünder Sold ist der Tod.** Der H. Jacobus/ c. 1. v. 15. spricht: **Die Sünd/wann sie vollendet ist/ gebiert den Tod.**

**Warum wird die Gnad Gottes genant das Leben der Seel?**

Darum/ dann wie die Seel dem Leib das Leben gibt/ und der Leib des Menschen ohne die Seel nicht kan leben/ nichts thun oder würcken/sondern ist todt/und ligt da wie ein Klotz; also gibt die Gnad Gottes der Seel das Leben/und ist ein übernatürliche Gab und Gnaden-Brod der Seel/ kan also die Seel ohne dise Gnad Gottes nichts thun/das Gott wolgefällig sey/oder etwas

etwas verdienstliches würcken/ sondern ist/wie vermeldt. vor Gottes Angesicht todt und abscheulich/ lebt nur natürlicher Weis/ gleichsam wie ein Vieh ohne alle gute Verdienst/wie dieses wol wuste der Königliche Prophet David/ daher er nach begangner Sünd aufgeschreyen: Ps. 72. v. 22. Ich aber bin zu nichts worden/ und hab nicht mögen wissen.

### Welche Sünde werden genant läßlich?

Jene/ welche der Liebe Gottes und des Nächsten nicht so sehr widerstreben/ daß sie dieselbe gänzlich aufheben/ Gottes Gnad berauben/ und mithin ewig verdammen. Obwolen solche Sünden Gott doch auch erzürnen/ seynd sie doch nicht so hoch und schwer/ daß sie Gottes Gnad gar verschütten / ewige Schuld und Straff verdienen/ wol aber zeitliche/ in diser oder jener Welt abzubüssen.

### Warum werden solche Sünd läßlich genennt?

Weilen sie leichtlich geschehen / und auch darum von Gott dem Herrn ohne Beicht leicht wider nachgelassen werden. Als etwan durch Ansprüfung des Wehwassers/ durch demüthiges Klopfen an die Brust/ durch ehfriges Gebett zu Gott / durch Almosen / und Werck der Liebe/ durch gedultige Übertragung der Verfolgung und Widerwärtigkeiten zc.

### Ist es auch Schriftmäßig/ daß einige Sünden uns die Gerechtigkeit nicht abnehmen?

Freylich ja/ massen die alte Römisch-Catholisch-Apostolische Kirch nichts lehret/ so wider die Göttliche H. Schrift; dann sagt nicht Gott der Heilige Geist Prov. 24. v. 16. Ein Gerechter falle im Tag siebenmal / und stehe wider auf. Diß wäre aber wol nicht wahr / wann der erste Fall ihm die Gerechtigkeit benehme/ indem er nach dem ersten Fall schon nicht mehr könt gerecht gesagt werden? Dabin ist auch zu verstehen der H. Jacobus/ indem er cap 3. v. 2. sagt: Wir stossen uns (oder sündigen) allesam in vilen Dingen. Siehe P. 1. ar. 10. fol. 151. und wider Matth. 7. v. 3. Ach wer wolte den so barmherzigen Gott und Vatter für einen solchen Tyrannen aufschreyen dürfen/ daß er einen wegen eines einzigen Hellers / wegen eines einigen unnützen vergeblichen Gedankens oder Worts / solte und wolte ewig von sich ausschließen / und ins ewige Feuer verdammen? für den er aus lauter Liebe seinen eingebornen Sohn in Tod geben?

### Welches seynd läßliche Sünden?

Dero seynd gar vil/ allermassen der Gerechte des Tags siebenmal fällt/wie erst gehört worden; als etwan vergeblich lachen/ einige unnütze Gedanken haben/

haben/oder dergleichen Wort reden; in der Kirchen umgaffen/ausschweif-  
fig seyn im Gebett/ in schlechten Sachen lügen / was zornig seyn / zanken/  
zürnen / die edle Zeit unnützlich verzeihen / überflüssig essen und trincken zc. und  
dergleichen unzählbare mehr.

Ist nicht auch ein Unterschied der lässlichen Sünden?

Ohne allen Zweifel/müssen eine grösser und schwerer/ andere aber gerin-  
ger/ und seynd eigentlich darvon zu reden dreyerley Gattungen. Die erste  
Gattung der lässlichen Sünden seynd jene / welche von ihrer Natur/und an-  
sich zwar wären tödtlich/ aber wegen Abgang des vollkommenen und bedachtsa-  
men Willens/oder wegen geringer Sach und Materi werden lässlich. Als  
zum Exempel / ein unkeuscher Gedanch / ein Begird/ si v zu rächen zc. denen  
zwar der Will nicht eingewilliget / doch aber schlechten Widerstand thut;  
Oder ein Ehrabschneidung/oder anderer Diebstahl/in einer geringen Sach.

Die andere Art und Gattung ist jener Sünd/welche von Natur zwar läss-  
lich/ doch aber mit wohlbedachtem Gemüth begangen werden; als da sind  
die Haßlugen / vergeblich unnütze Geschwätz/ Gelächter/ Schimpffreden/  
und dergleichen.

Zu der dritten Art gehören diejenige / welche aus lauter menschlicher  
Schwachheit / Blöde und Unachtsamkeit geschehen; als etwan im Gebett  
ausschweifig seyn/unmäßiger Eyfer/ Ungünstigung im Guten/überflüssig es-  
sen und trincken zc. welche Gott oft in den ganz Frommen zulasset/ sie dar-  
mit zu mehrer Demuth und andern guten Wercken anzutreiben.

Können wir alle lässliche Sünden gänzlich vermenden?

In so vil Streit und Anfechtungen diser Welt / ist es ohne sonderbare  
Göttliche Gnad schwerlich oder gar unmöglich / von allen/ auch geringsten  
lässlichen Sünden insgemein sich zu enthalten / und durch aus dem Willen  
und Dienst Gottes also ergeben seyn/das man im geringsten nicht wider den-  
selben thue. Wie hier von der H. Johannes sagt / 1. Joan. 1. v. 8. Sprechen  
wir aber / wir haben kein Sünd / so verführen wir uns selbst/ und die  
Wahrheit ist nicht in uns. Wider 3. Reg. 8. v. 46. Es ist kein Mensch  
der nicht sündige. Und der H. Jacobus cap. 3. v. 2. cit. so alles bekraftiget.  
Trid. sess. 6. Can. 23.

Ist diß auch von Maria/der Mutter Christi/  
zu verstehen?

Nin/dann sie/als ein außgewählter Tempel Gottes/ist durch sonderbare  
Gnad nicht allein vor allen würclichen Sünden/sondern so gar auch von der  
Erb-Sünd behütet und erhalten worden/ müssen es sich gebühren wolt/ daß  
der Tempel und Wohnung Gottes ganz heiligt wäre/wie hier von zu verstehen  
seynd die Wort Davids, Ps. 92. v. 5. Die Heiligkeit gebührt sich deinem  
Haus

**Zausz & Er ewiglich.** Daher sagt der Göttliche Bräutigam von ihr/  
Cant. 1. v. 15. **Sihz mein Freundin / du bist schön / sihz / schön bist du.**  
Und wider Cant. 4. v. 7. **Du bist ganz allerding schön / mein Freundin /  
und ist kein Flecken an dir.** Wann sie einmal hätt ein Sünd auf sich ge-  
habt / so wär sie nicht voller Gnaden / wie sie doch also der Erz-Engel Gabriel  
aus dem Befehl der Heil. Dreyfaltigkeit voller Gnaden genennet hat. Luc.  
1. v. 28.

### Waren diser Meynung auch die heilige Vätter und Kirchenlehrer?

Uns sollen hierin Kürze halber genug seyn zweyer Bezeugnus; der Heil.  
Augustinus schreibt klar/Lib. de naturâ & gratiâ cap. 36. So man von Sün-  
den handelt / solle von unser L. Frauen nicht disputirt werden; dann weil sie  
den empfangen und geboren / der allerdings ohne Sünd gewesen / habe sie  
gewislich vor andern so vil Gnad empfangen / daß sie der Sünd vollkommen-  
lich und völlig hat obsiegen können und mögen. Er sagt auch darauf / außge-  
nommen dise Jungfrau / wann man alle Heiligen zur Zeit / da sie auf diser  
Welt lebten / versammeln hätt können / und fragen / ob sie ohne Sünd wären /  
hätten sie mit einhelliger Stimm geschreyen: So wir sagen / wir haben keine  
Sünd / so verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist nicht in uns / 1 Joan.  
1. v. 8. Der H. Vatter und Kirchenlehrer Ambrosius ad ver. Ps. 118. heis-  
set Mariam virginem ab omni integram labe peccati, das ist / ein von allen  
Sünden befreyte Jungfrau. Und daß diser Meynung die wahre Christli-  
che Kirch jederzeit gewesen / und annoch seye / bestättigets Concil. Trid. cit.  
sess 6. Can. 27. Christus Jesus ihr erst- und eingeborner Sohn / hat sie das  
ganke Leben über / in der Unschuld und Unföndlichkeit / aus besonderm Pri-  
vilegio. Ihme zu Ehren bewahret und erhalten / ja in Mutterleib ist sie voll  
des H. Geists gewesen: dann wann solches der Erz-Engel Gabriel bezeug-  
get von Johannes dem Täufer und Vorläuffer Christi / wiesil mehr in sol-  
ches auch zu verstehen von Maria der wahren Mutter Messia / Christi un-  
sers Heylands?

### Was reizet uns zur Sünd?

Sonderlich drey Feind; nemlich der leidige Teuffel samt seinem Anhang;  
die verführerische Welt / mit ihrer Eitelkeit; und unser eigen Fleisch / durch  
seine böse Gelüß und Begierlichkeiten. Dann alles / was in der Welt ist /  
das ist entweder Wollust des Fleisches / oder Lust der Augen / oder  
Hoffart des Lebens / welche nicht vom Vatter / sondern von der Welt /  
und die Welt vergeht mit ihrer Lust / wer aber den Willen des Vatters  
thut / der bleibt in Ewigkeit; sagt der H. Johannes. 1. 2. v. 16.

## Welches seynd die schädlichste und verdammtichste Sünden?

Der Klein Catechismus sagt hierauf also: Die Tod-Sünd/ die Sünd in den H. Geiß/die Sünd/welche in den Himmel schreyen/die frembde Sünd/ und andere dergleichen/ die der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

### Wievil seynd Tod-oder Haupt-Sünden?

Siben. 1. Hoffart. 2. Geiß. 3. Unkeuschheit. 4. Meyd. 5. Graß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit. Von solchen allen absonderlich zu reden/ erachte ich ohnnöthig; Theils/weilen meiste im 3ten Hauptstück oben schon eingebracht; Theils/weilen sie einem jeden aus dem Catechismo selber klar genugsam seynd/ und mehr ermahnen als auflegens bedürffen. wie es auch ist mit den übrigen Puncten dises Hauptstücks. Wilt du aber dannauch allhier aller selbiger Puncten ein mehrere Auflegung haben/so besihe auch Praxim Catechiticam R. P. Placidi Spies, über disß 5. Hauptstück. Oder Nucleum Catechetikum R.P. Bernardini Mercatoris. Oder Spicilegium D.M. Georgii Faller. Oder den Catechismum R.P. Vogleri, oder andere.

Disß möchte ich doch noch wissen/ob die oberzehlte 7. Haupt-Sünden allzeit seyen Tod-Sünden?

Nein/ bey Leib nicht/ es seye dann/ daß die Sach schwer und wichtig seye/ allwo sie dann erst Tod-Sünden seynd.

### Warum werden sie dann gesagt Tod-oder Haupt-Sünden?

Weilen die Tod-Sünd aus selbigen entspringen / gleichsam als aus einem Haupt-Brunnquell und Ursprung/ massen also alle Sünden seynd/ als ein Tochter einer derselben.

### Seynd die läßliche Sünden auch schädlich/ und zu fliehen?

Ja freylich / obwol sie in sich was leichter / geringer / läßlich und nicht tödtlich / so seynd sie doch das größte Ubel nach der Tod-Sünd / allermassen sie auch seynd Sünden und Unbilden der höchsten Göttlichen Majestät. Sie werden verglichen einer schandlichen Mackel/Raud/abscheulichen Fleck und Maafen zc. Wie nun dise den Leib eines Menschen uns abscheulich und widerwärtig machen/also werden die Seelen mit den Macklen der läßlichen Sünden behafft / GOTT dem HERRN verdrücklich und zu wider. Wann man aber die große Majestät und Güte Gottes ansehen will / so wäre es besser/

besser/ daß Himmel und Erde zu Grund gienge/ alle Menschen hin sturben/  
ja das ganze menschliche Geschlecht verdammt wurde zc. als daß nur ein ein-  
zige/ auch die geringste läßliche Sünd geschehe; Dergleichen seynd ein un-  
nukes Wort/ein Scherz oder Hauß-Luge/ein unnukes Gelächter zc. So  
soll sich dann ein frommer Christi mit Ernst darvor hüten,

### Wie kan einer dises fassen?

Wie sehr Gott hasse auch die läßliche Sünden / Kanst dir am leichtesten  
einbilden aus den harten Straffen / welche Gott auch über dieselbe schicket  
in diser oder jener Welt.

### Wie hat Gott sie gestrafft in diser Welt?

Diß haben neben andern erfahren Moyses und sein Bruder Aron. Wir  
lesen/wie wider dise Heerführer das Volck Israel sehr gemurret in der Wü-  
ste/wo sie so gar kein Wasser hätten/da seyen Moyses und Aron auf ihre An-  
gesicht nidergefallen/ Gott um ein lebendiges frisches Wasser gebetten/der  
sie auch erhört / und zu Moysse gesagt / er soll das Volck versammeln/ mit  
seinem Stab an den Felsen schlagen / so werd ihnen frisches Wasser genug  
heraus fließen / so auch auf den andern Streich geschehen; weilien sie aber  
ein wenig daran zweiffelten / so ja nicht tödtlich war / musten sie hören von  
Gott: Darum daß ihr mir nicht geglaubet habt / solt ihr dise Ge-  
meine nicht in das Land bringen/das ich ihnen geben werd. Num. 20. v.  
12. Wider lesen wir 2. Reg. 24. ä v. 15. wie daß Gott inner 3. Tagen sibent-  
zigtausend Menschen von den Kindern Israel durch die Pest hingeriffen/und  
sterben lassen/und diß darum/weil ihr König David sie zehlen lieffe/zu sehen/  
wie vil ihrer wären / so ja an sich nicht böß/ und tödtlich war. Nicht weni-  
ger lesen wir 4. Reg. 2. v. 23. wie Gott zwen Bären geschickt habe aus dem  
Wald / welche 42. kleine Knaben zerrissen / weilien selbige zu Eliseo rufften:  
Kahlkopf komm herauf; diß war ja kein Tod-Sünd wegen Ermanglung  
vollkommenen Verstands diser kleinen Knaben? Also waren Ananias und  
Saphira sein Hauffrau / wegen einer Unwarheit / mit dem gähnen Tod ge-  
strafft. Apostel-Geschicht cap. 5. tausend andere zu geschweigen.

### Wie strafft Gott die läßliche Sünde in jener Welt?

Mit dem Fegfeuer; wessen Pein und Qual übertrifft alle diser Welt/wie  
Part. 1. art. 5. fol. 78. mit mehrerm gesagt.

Mein/wann einer sehe/das ein König sein liebste Gesponß lieg in ein brennenden Feuer. Ofen werffen/wer wurde bey sich nicht erachten sie müßte gar schwerlich ihren Herrn erzürnt haben? Also wann Gott die zu seinem Ebenbild erschaffne Seel des Menschen / wegen der läßlichen Sünden wirfft in das erschrockliche Fegfeuer/und darin haltet/bis der letzte Heller bezahlt/wie gehört P. 1.loc.cir.wer will zweiffeln/das selbige nit Gott hoch zuwider seyen.

### Was schaden die läßliche Sünd mehr?

Sie mindern in uns die Liebe/Syfer/und Andacht gegen Gott/und verhindern mithin die Freygebigkeit Gottes gegen uns in diesem Leben/ und verhindern in jenen Leben die Anschauung Gottes. bis sie völlig abgebüßt.

### Was weiters?

Die läßliche Sünden reizen und zihen den Menschen auch endlich in Tod-Sünden. Daher sagt der weise Syrach cap. 19. v. 1. Der da das Klein und wenige verachtet/der fällt für und für. Dis bekräftiget der gottseelige Thomas à Kempis lib. 1. cap. 25. §. 11. sagende: Der die Klein und geringe Fehler nicht meydet/der fällt nach und nach in grosse.

### Machen vil läßliche Sünd auch ein Tod-Sünd?

Obwolen vil kleine Sandkörnlein auch mögen versencken ein Schiff; vil kleine Würm und Heuschrecken verderben ganze Felder; vil Wasser-Tropfen machen ein grosses Wasser/und also sehr vil Schaden zc. So machen doch vil läßliche Sünd kein Tod-Sünd / wol aber/wann einer selbige nicht achtet/reizen und zihen sie einen auch in die Tod-Sünden; dann der die Gewonheit zu sündigen hat/der achtet solches auch wenig in schweren und tödtlichen Sachen/sonderlich weil er durch vil läßliche Sünden in sich sehr mindert die Andacht und Liebe gegen Gott/ und mithin vernachlässiget sonderbare Gnaden-Hilff/und Mehrung der Gnaden zc. Der H. Basilius pflegte zu sagen: Jener/der Gott gehorsamet als ein Kind/und nicht als ein Knecht/der fürchtet sich auch in den geringsten Sachen Gott zu beleidigen. Der H. Hieron. sagt Epist. 3. ein Gott-ergebne Seel flucht so wol die Kleine als grosse Sünden/wissend/das sie vor ein jedes vergebliches Wort Rechenenschaft geben müße. Daher sagt David recht/Pf. 18. v. 13. Mach mich rein von meinen heimlichen/ auch behüt deinen Knecht für den frembden Sünden.

### Exempel.

Es schreibt der H. Hieronymus Epist. 25. von der H. Paula einer Römischen Frauen/das sie die geringste der läßlichen Sünden also bereuet und beweinet habe / das einer solte vermeynet haben / sie hätte die allerschweriste Sünd und Laster begangen.

## Ein anders.

Theodorus meldet Lect. 4. von Eusebio, daß diser/ weil er einmahl unter  
während der geistlichen Lektion oder Predig/ außschweiffig ungestaffet/ in ein  
Feld hinaus gesehen/ habe er dieses zu büßen/ um seine Lende ein eyserne Gü-  
tel gebunden/ und um seinen Hals ein gar schweres Halsband angelegt/ da-  
er also unter sich gebogner statts die Erden anschauen musie / sich unwürdig  
schägend/ den Himmel mehr anzuschauen/ von wegen seiner Hinlässigkeit in  
geistlichen Sachen/ und habe er solches 40. gancker Jahr lang also getrieben.

## Drittes.

Erzehlt Lancizius op. 3. n. 32. wie daß P. Ludovicus de Ponte S. J. ein Ge-  
läubdt gethan hatte / Gott seinen Herrn niemals bedachtsam und freywil-  
liglich zu belästigen / auch mit einer der geringsten läßlichen Sünde/ und bes-  
zenget bey seinem Eyd P. Petrus de Sandaual, daß P. Ludovicus solches auch  
vollkommenlich gehalten habe die 20. Jahr/ als er denselben zu Beicht gehört  
hatte. Ich geschweige vil andere dergleichen Exempel / welche die läßliche  
Sünden auch also gefördert und gestohen haben; Folge auch/ und gedencke  
obwol sie läßlich und klein scheinen / wie Remora, und ein Thür/ Schloß / so  
mag doch jenes kleine Meer Fischlein ein grosses Schiff im tieffen Meer auf-  
halten / und ein kleines Schloß ein Thür beschliessen; Also mag ein läßliche  
Sünd uns vil Schaden / und vom Guten verhindern in diser Welt/ in jener  
aber uns den Himmel verschliessen/ wie ein angelegtes Schloß an einer Thür.

S. IV.

## Von den guten Wercken.

Ist es auch genug/ das Böß lassen/ und die Sünd meiden?

Nein; dann ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt / der wird  
aufgehauen/ und in das Feuer geworffen. Wer aber den Willen des Vate-  
ters thut/ der wird eingehen in das Reich der Himmlen: Sagt der Catholi-  
sche kleine Catechismus.

Ist diß der Schrift gemäß?

Was anlangt das erste/ anderer Stellen d. Schrift und Vätter zu ge-  
schweigen/ lesen wir ja Matth. 3. v. 10. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute  
Frucht bringe/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Durch den  
Baum aber wird verstanden der Mensch. Was anlangt das ander/ lesen  
wir Matth. 7. v. 21. Nicht ein jeglicher der zu mir sagt/ Herr/ Herr/  
wird eingehen in das Himmelreich / sondern wer da thut den Willen  
meines Vatters/ der im Himmel ist/ derselb wird in Himmel kommen.

Was

## Was guts soll dann ein Christ thun und würcken?

Er soll nüchter/gerecht/und gottseelig vor Gott und den Menschen leben/ und mit guten Wercken seinen Christlichen Beruff zieren / und gewiß machen. Also der klein Catechismus.

### Was ist nüchter leben?

Das ist mäßig / vernünftig / und bescheidenlich leben/ nicht in Bollust/ wie der reiche Mann Luc. 16. Auch nicht viehisch / wie die unvernünftige Thier/sollen keine Greffer und Bollsäuffer seyn. St. Paulus sagt/ Tit. 2. v. 12. Wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen/und den weltlichen Lüsten/und mäßiglich/gerecht/und gottsförchtig leben.

### Was ist gerecht leben?

Das ist / gegen seinem Nebenmenschen sich aufrecht und redlich verhalten / einem jeden geben/gönnen / und lassen, was ihm Gott geben/gönnet/ und lasset/und was ihme gebührt. Matth. 7. v. 12. sagt Christus: Alles nun/ das ihr wollet / das euch die Leut thun sollen / das thut ihnen auch/ dann das ist das Gesetz und die Propheten.

### Was ist gottseelig leben?

Das ist/ nach dem Willen und Befehl Gottes leben / gern und fleißig betten/epferig seyn in Gottesdiensten/ Gott lieben und fürchten/ seine/ und seiner Kirchen Gebott wol halten/ sich der H. Sacrament der Buß und dess Altars öffters gebrauchen 2c.

### Was ist seinen Beruff gewiß machen?

Das ist/also leben/das einer die Sünden fliehe/ hingegen gute Christliche Tugenden würcke / damit er billich hoffen könne / er sey nicht allein aus denjenigen/die von Gott beruffen/sondern aus der Zahl der wahren auserwählten Kinder Gottes. Darum liebe Brüder/thut desto mehr Fleiß/euren Beruff und Erwohlung durch gute Werck gewiß zu machen: Sagt das Haupt der Apostel. 2. Pet. 1. v. 10. Merckt das wol all ihr Neuglaubige/ diß sagt Petrus zu seinen Brüdern / so alle den Glauben mit ihme schon hatten; er singt hier wol ganz nicht euer Liedlein / und gemeines Lutherisches Fundament/ also lautende: **Es ist mit unserm Thun verlohren/ Verdienen doch nur lauter Zorn.**

### Wie vilerley seynd der guten Werck?

Vürnemlich dreyerley: 1. Betten. 2. Fasten. 3. Almosen geben/sagt der klein Catechismus/gemäß den Worten Tobia 12. v. 8. wo der Erb-Engel Raphael

Raphael sagt: Gut ist das Gebett mit Fasten; und Allmosen geben ist besser/ dann Gold. Schatz zusammen legen. Hier ist aber wohl zu merken / daß unter den obbesagten dreyen Wercken verstanden werden alle gute Werck; als nemlich unter dem Wort Betten/werden begriffen alle Gottselige/andächtige Werck/und Übungen. Unter dem Wort Fasten/alle Leibes-Casteyungen/und Abbruch des muthwilligen Fleisches. Und endlich unter dem Wort Allmosen/werden verstanden allerley Werck der Barmherzigkeit.

Von was für guten Wercken redet man allhier?

Es ist zu wissen/daß man allhier nicht rede von jenen guten/lobwürdigen/der Vernunft gleichförmigen Wercken und Thaten / welche da seynd gemein den Christen/ Türcken/ Juden und Heyden/ sondern von jenen/ welche da das ewige Leben/die Seeligkeit verdienen.

Welches seynd solche Werck?

Jene/welche in sich weder gut/ noch böß. 1. Ein rechtglaubiger Mensch. 2. Auf Erden. 3. Im Stand der Gnaden ohne Todt-Sünd. 4. Gott zu Lieb/ und Lob. Oder 5. Der Seelen Heyl zu Nutz. 6. Freywillig ungezwungen. 7. Auch nicht Fleisnerisch aus eitler Ehr / sondern aus guter Meynung verricht. Alles gemäß H. Schrift.

Wie sagt die Schrift dann solches?

Das erste Hebr. 11. v. 6. Ohne den Glauben ist ohnmöglich Gott gefallen; dann wer zu Gott kommen will/ der muß glauben/ daß Er seye/und deren/die Ihn suchen/ein Vergelter sey. Der also Christo durch den Glauben nicht ist einverleibt/wie das Rebzweig dem Weinstock/Joan. 15. so kan er kein Frucht bringen / gehört nur ins Feuer. Das ander lehrt uns S. Paulus/ Gal. 6 v. 10. Diweil wir dann nun Zeit haben / so laßt uns Guts thun an jedermann/ allermeist aber an den Glaubens-Genossen. Das dritte Matth. 7. v. 18. Ein guter Baum kan nicht arge Frucht bringen / und ein bößer nicht gute Frucht bringen. Außer Gottes Lieb/ und Gnad ist all anders nicht verdienstlich/und Gott nicht lieb/ 1. Cor. 13. 2 v. 1. Das vierdte / Coloss. 1. v. 10. schreibt Paulus jun Colossensern; Daß ihr wandelt würdiglich Gott zu allem Wohlgefallen/und fruchtbar seyd in allen guten Wercken. Und wider cap. 3. v. 17. Alles das ihr thut mit Worten/ oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi / und dancket Gott / und dem Vatter durch ihn. Das fünfte zeigt uns an der H. Prophet David/Ps 118. v. 112. zu Gott sprechender: Ich hab geneiget mein Herz zu thun deine Rechte immer/und ewiglich/ umb Vergeltung. Dergleichen sagt S. Paulus von Moysse/Hebr. 11. v. 26.

Moyſes erwählet viellieber mit dem Volck Gottes übels zu leyden/ dann die zeitliche Ergözung der Sünden zu haben / dann er ſahe an die Belohnung. Das ſechſte lehrt uns abermahl der H. Paulus/ ſagende: 1. Cor. 9. v. 17. Mir iſt wehe/wann ich das Evangelium nicht predige; thue ichs aber mit Willen / und gern/ ſo hab ich deſſen ein Lohn; thue ichs aber unwillig / ſo iſt mir das Ambt befohlen. Endlich das ſiebende lehrt Chriſtus uns/ Matth. 6. v. 1. Sehet euch für/daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menſchen / auf daß ihr von ihnen geſehen werdet / ſonſt werdet ihr kein Lohn haben bey eurem Vatter / der im Himmel iſt.

### Verdienen alle Werck ein ewige Belohnung?

Ja alle/ welche dieſe obgeſetzte ſieben Eigenſchaften in ſich haben; dann Chriſtus der Herr ſagt ſelber Luc. 10. v. 7. Ein Arbeiter iſt werth ſeines Lohns; deßgleichen Matth. 10. v. 10. und nennet S. Paulus dero Verdienſt ein Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. v. 8. ſagende: Sinſuro iſt mir hingelegt (oder behalten) die Krone der Gerechtigkeit/welche mir geben wird der Herr an jenem Tag/ der gerechte Richter. Und die ein anders dem zu wider lehren/ſolche verdambt das allgemeine Concil. Trid. ſeſſ. 6. can. 32.

### Woher haben unſere Werck ſolches?

Warhaſtig nicht aus ſich/und ihren eignen Kräfften/allermaffen; Wir ſeynd unnütze Knecht / wir haben gethan / was wir zu thun ſchuldig waren / Luc. 17. v. 10. ſondern daher/ weilſen der gütige Gott ſolchen unſern Wercken die Belohnung/ und Vergeltung verſprochen hat/ ſonſt wäre ja uns Gott nicht verbunden; Diß haben wohl zu mercken die Neuglaubige/ ſo auch nach der Verſprechung Gottes die gute Werck unnütz ſagen.

### Was Meynung waren die alte Väter?

Der H. Auguſtinus ſagt/ Serm. 16. de verb. Apoſt. Debitor nobis factus eſt Deus, non aliquid accipiendo, ſed quod placuit promittendo: Gott iſt unſer Schuldner worden / nicht darumb / daß Er von uns etwas empfangen habe/ ſondern weil Er es nach ſeinem Wohlgefallen verſprochen hat. Und der H. Bernardus ſchreibt / lib. de gratia, & lib. arbit. in fine. Das Verſprechen Gottes iſt aus Barmherzigkeit/ die Belohnung aber aus Gerechtigkeit.

### Wo ſtehen die Verheiſſungen geſchrieben?

Unter andern ſagt ja Chriſtus zu den Betrangten auf dieſer Welt/ Matth. 5. v. 12. Freuet euch/ und ſeyd frölich/ dann euer Belohnung iſt ſehr groß in den Himmeln. Luc. 6. v. 35. ſagt Er zu den Friedliebenden/ und Gutthätigen

rigen also : Es wird euer Lohn groß seyn/ und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn. Und wider v. 38. Gebt / so wird euch geben ; ein volle / getruckte / gerüttelte / und überflüssige Maß wird man in eure Schoss geben ; dann eben mit der Maß / da ihr mit messet / wird man euch wider messen. Der H. Paulus sagt / 1. Cor. 15. v. 58. Meine liebe Brüder / seyd beständig / und unbeweglich / und reich in dem Werck des H. Er. in. Wider 1. Tim. 4. v. 8. Ein Hörelich Leben ist zu allen Dingen nutzlich / und hat Verheißung dieses / und des zukünftigen Lebens. Das ist je ein gewiß / und theuer werthes Wort ; dann darumb arbeiten wir auch / ꝛ. Apoc. 22. v. 12. sagt Gott : Siehe ich komme bald / und mein Lohn ist mit mir / zu geben einem seglichen nach seinen Wercken / ꝛ. Desgleichen lese 1. Petr. 2. Heb. 6. und anderstwo.

Kan einer wissen / daß er in der Gnad Gottes stehe / und  
gewiß seelig werde ?

In diesem Leben wissen wir es nicht gewiß ohne sonderbahre Offenbarung Gottes / gemäß der Schrift / Eccl. 9. v. 1. Es seynd da Gerechte / und Weise / und ihre Werck seynd in Gottes Hand ; doch weißt der Mensch nit / ob er der Liebe / oder Hasses würdig seye / sondern alle Ding werden als ungewiß biß hernach erhalten in fünffrige Zeit. Höre S. Paulum / 1. Cor. 4. v. 4. Ich weiß mich zwar nichts schuldig / aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget / ꝛ. daher müssen wir stets in der Furcht leben.

Ist diß Schrift : mässig ?

Der H. Paulus sagt / Rom. 6. v. 20. Du aber stehest durch den Glauben / sey nicht stolz / sondern fürchte dich ; dann Gott hat den natürlichen Zweigen nicht verschont / daß Er vielleicht dein auch nicht schone / Und wieder 1. Cor. 10. v. 12. Der ohalben der sich duncken läßt / er stehe / der sehe sich für / daß er nicht falle. Philipp. 2. v. 12. sagt er : Würcket euer Seeligkeit mit Furcht / und Zittern. Desgleichen lesen wir Eccl. 5. v. 5. Doch dessen allen ohnangesehen / seynd einige Zeichen / worbey einer die größte Hoffnung / und festes Vertrauen haben kan / daß er die Gnad Gottes habe / und werde seelig werden.

Was seynd diß für Zeichen ?

1. Die Liebe Gottes / und Haß der Sünden ; wann du merckest / daß du Gott von Herzen liebest / und beynebens die Sünd ernstlich stiehest / weil selbige der Liebe Gottes zu wider / wie David sagt / Ps. 96. v. 10. Ihr / die den H. Er. in lieber / hasset das Böß. Wann du lieber woltest alles Ubel leyden /

dann Gott schwerlich/oder tödtlich beleidigen/kannst wohl gedencen/es wohne in dir die Gnad Gott des H. Geistes : Dann Straff kommt aus seinem Zorn/ aber das Leben aus seinem Willen/ Ps. 29. v. 6. Und Eccl. 8. v. 5. Wer das Gebott hält/wird nichts Böß erfahren.

2. Das Wort Gottes/so du willig und gern in die Predig/Exempel/und Christlicher Lehr gehest / selbige und andere geistliche Ermahnungen mit Lust/ und Frucht anhörst / ist es wider ein sehr gutes Zeichen / dann Christus der Herr sagt selbst/ Joan. 8. v. 47. Wer von Gott ist/der höret Gottes Wort/ Und weil die Schriftgelehrte/und Pharisäer selbes nicht thäten/sagt der Herr zu ihnen : Darumb höret ihrs nicht/dañ ihr seyd nicht von Gott/loc. cit. Die Speiß der Seelen ist das Wort Gottes/ Matth. 4 v. 4. Wie also der Leib nicht bestehen kan ohne Speiß / gleicher Weiß nicht die Seel ohne das Wort Gottes. 3. Die Christliche Gedult ; Wann du deine Kranckheiten/ Armuth/ und andere Verfolgungen gedultig übertragest/ alles der Väterlichen Anordnung Gottes heimstellest/hast wider ein herzlich gutes Zeichen; dann der H. Apostel sagt/ Hebr. 12. v. 6. Den/welchen der Herr lieb hat/den züchtigt Er ; Er geißlet aber ein jeglichen Sohn / den Er aufnimbt. Und Apoc. 3. v. 19. sagt der Herr selbst : Welche Ich lieb hab/die straff/ und züchtige ich. Und sagt der gedultige Job hiervon/ cap. 5. v. 17. Seelig ist der Mensch/ der von Gott mit Straffen heimgesucht wird. 4. Die Liebe des Nächsten/ und Verzeihung / wann du nemblich deinen Neben-Menschen aus Gottes Befelch liebest / und so er dich hätte beleidiget/ ihme gern wider verzeihest ; dann es sagt der H. Petrus in seiner 1. Epistel am 4. cap. v. 8. Vor allen Dingen habt unter einander ein stäte Liebe ; dann die Liebe decket auch die Menge der Sünden. Und sagt Christus Joan. 13. v. 35. Darbey wird jedermann erkennen/dañ ihr meine Brüder seyd / so ihr Liebe unter einander habt. Vom andern sagt Christus Matth. 5. v. 44. Liebet euere Feind/thut wohl denen die euch hassen/und bittet für die / so euch verfolgen / und beleidigen / auf daß ihr Kinder seyd euers Vatters/der im Himmel ist/ welcher die Sonn laßt aufgehen über die Guten/und über Bösen. Und wider Matth. 6. v. 14. So ihr vergebet den Menschen ihre Sünden/ wird euch euer Himmlischer Vater auch vergeben euere Mißethaten. 5. Die Demuth/ so einer nicht stolzirt/nach hoffärtig ist/ in Bedenckung/ daß es einem Christen-Menschen nicht gezieme hoffärtig zu seyn / weil sein Haupt Christus wegen der Hoffart ist mit Dörnen gekrönet worden / und sich selbst so tieff gedemüthiget hat biß an das Creutz / Prov. 3. v. 34. Die Sanffemüthigen / und Demüthigen wird Gott Gnad geben. Diß bestättiget der H. Jacobus cap. 4. v. 6. sagende :

Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt Er Gnad. 6. Der öftere Gebrauch der H. Sacrament der Buß / und des Heil. Nachtmahls/ Act. 3. v. 19. So thut nun Buß/ und bekehrer euch/ das euer Sünden vertilgt werden. Joan. 6. v. 51. sagt Christus : Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit. 7. Und endlich die gute Meynung in allen Dingen ; dann die Werck / welche mit einer verkehrten bösen Meynung geschehen/ seynd eigentlich böß / und macht die böse Meynung auch so gar die an sich sonst gute Werck nichtig und böß / diß wuste wohl der heilige Gregorius, indem er 28. Moral. sagt : Qui rectam intentionem in opere non tenet, totum opus amittit. Der in seinen Wercken die gute Meynung nicht hat/ der verliert selbes gang. Dahin seynd zu verstehen die Wort Christi/ Lucæ 11. v. 34. Wann dein Aug einsältig seyn wird/ so ist dein ganzer Leib liecht/ so aber dein Aug ein Schalk seyn wird / so ist auch dein Leib finster. Bleibt also steiff/ und fest der Alten Spruch :

Intentio iudicat omnes.

Wie die Meynung/ so ist das Werck.

### Was ist sonst ein gute Meynung ?

Genes/ wahn du alle deine Gedancken/ Wort/ und Werck forderist zu Gottes Lob/ und Ehr/ zu deiner/ und anderer Seelen Heyl vornehmest / und vertrittest / hierdurch werden auch die Werck / welche sonst an sich selbst weder böß noch gut / auch verdienstlich. Hierzu ermahnet uns der heilige Paulus/ 1. Cor. 10. v. 31. sagende : Ihr esset nun/ oder trincket/ oder was ihr thut/ so thut alles zu Gottes Ehr. Und ohne solche gute Meynung handeln wir nicht verdienstlich/ gemäß den Worten Christi / Matth. 6. 2 v. 1. Sehet euch für / daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen / auf daß ihr von ihnen gesehen werdet / sonst werdet ihr kein Lohn haben bey euerem Vatter / der im Himmel ist. Ach was für ein grossen Geistlichen Schack können wir uns zusammen samben / wann wir täglich / und jederzeit ein gute Meynung machten vor all unsern Verrichtungen ! O ihr arbeitame Menschen/ ihr Handwercks-Leut/ ihr Bauern/ und Wein-Gärtner opffert doch alle Morgen euer Mühe / und Arbeit zu Gottes Ehren auf / es nimbt euren zeitlichen Nutzen/ und Gewinn nichts beynebend/ ic.

### Exempel.

Der seelige Joan. Climacus fragte einm als einen frommen heiligen Kloster-Roch/ wie er doch in all seinen so vil/ und unruhigen Küchen-Geschäften jeder-

zeit so gedultig / und mit so versambletem Gemüth leben könne / da er täglich für zweyhundert / und dreißig Religiösen kochen müsse / ohne so viel ankommende Fremdling / und Gäste / &c. Sagte er / dieses könne daher / weil ers für alle / und jede nicht auserst verrichte / als thäte er solches Gott dem Herrn selbst / diese Meynung dann machte ihm alles ring / und freudig. ita Clim,

## Ein anders.

Wir lesen von einem frommen / heiligen Einsidler / daß dieser allwegen / ehe er ein Geschäft zu verrichten anfieng / ein Zeitlang sich versamblere / und inn hielte ; Als aber etwelche seiner Mit-Brüder dessen sich verwunderten / was er doch allzeit machte / sagt er zu ihnen : Ach wißt ihr nicht / daß all unsere Geschäft von sich nichts verdienen ohne vorgehende gute Meynung / also wie ein Schüz zuvor was inn hält / und zihlet / ehe er schießt auf den Zweck / also machs ich / damit ich alles zum Zihl der Ehre Gottes verrichten möge. Roderi. co. 1. tr. 3. c. 7.

## §. V.

## Von der Frucht guter Wercken.

Wozu nutzen / und dienen uns die gute Werck ?

Aus den guten Wercken / und nicht aus dem Glauben allein / wird der Mensch gerechtfertiget / und erlangt die Krone der Gerechtigkeit / und wer da thut die Gerechtigkeit / der ist gerecht ; die Guts thun / werden eingehen in das ewige Leben ; die aber Böß thun / in die ewige Peyn. Also der kleine Catechismus.

Ist dieses Schrift : mässig ?

Der H. Geist sagt ja / Prov. 11. v. 18. Wer Gerechtigkeit säet / der wird getreuen Lohn haben. Syrach cap. 36. v. 18. Belohne die / so auf dich warten / daß deine Propheten getreu / und warhafft ersunden werden. Esa. 3. v. 10. Saget dem Gerechten / er hat recht / und wohl gelebt / und werds wohl haben / dann er wird die Frucht seiner Werck essen.

Möchte hören das Neue Testament ?

Christus sagt zu den Verfolgten / Matth. 5. v. 12. Freuet euch / und seyd frölich / dann euer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Wider cap. 6. v. 4. von denen / so verborgner Almosen geben ; Dein Vatter / der in das Verborgne sihet / wird dir vergelten. Dergleichen v. 18. von dem Fasten ; was ist klärer als die Wort Christi / Matth. 16. v. 27. Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herzlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln / und alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wer

Wercken. Kan also keiner sagen/das Gott die Werck nur belohne mit zeitlicher Bolfahrt. Und also fort ist die ganze H. Schrift voll/ und sagt auch die Glaubens-Bekandnuß Athanasi Die Guts thun werden eingehen in das ewige Leben/die aber Böses thun/in die ewige Peyn. So sehet ihr nun/das der Mensch durch die Werck gerechtfertiget wird/ und nicht durch den Glauben allein; sagt der H. Jacobus / cap. 2. v. 24. Und der H. Johannes 1. Joan. 3. v. 7. Wer recht thut/der ist gerecht/gleichwie er gerecht ist.

### Warumb sollen wir gute Werck thun ?

Ich will nichts mehr melden von dem/was schon bisher gesagt/auch nichts von schuldiger Danckbahrkeit gegen Gott / die uns allerley Creaturen/ ja so gar die unvernünftige Thier lehren/sondern sage nur/das uns

1. Darzu bewegen soll/weil Christus unser Erlöser/und seine Apostel solches von uns erfordern; sagt nicht Christus Joan. 13. v. 15. Ich hab euch ein Beyspiel geben/das ihr thut/wie ich euch gethan habe. Nun thät Er ja alles Gutes. Und dann Joan. 15. à v. 1. Ich bin der wahre Weinstock / und mein Vatter ist ein Weingärtner/ ein jegliche Neben an mir/ die nicht Frucht bringt / wird er abschneiden ; und ein jegliche / die da Frucht bringt / wird er reinigen / das sie mehr Frucht bringe. Und v. 8. Darinnen wird mein Vatter erklärt/das ihr vil Frucht bringet/und werdet meine Jünger/ &c. Dann darzu seyd ihr beruffen ; sintemahl auch Christus gelitten hat für uns. und euch ein Fürbild gelassen/das ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen ; sagt der H. Petrus / 1. Petr. 2. v. 21. 2. Weil uns vonnöthen ist/ gute Werck zu verrichten/allermassen : Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frucht bringt/der wird abgehauen/und ins Feuer geworffen werden / Matth. 3. v. 10. Und : Nicht ein jeglicher/der zu mir sagt/ Herr/ Herr/wird eingehen in das Himmelreich/sondern wer da thut den Willen meines Vatters/der im Hümel ist/der selbe wird in Hümel kommen ; sagt Christus Matth. 7. v. 21. Und wider Joan. 15. v. 16. Ihr habt mich nicht erwählt/sondern Ich hab euch erwählt/und gesetzt/ das ihr hin gehet/ und Frucht bringet/ und euer Frucht bleibe/ &c. Dieses wusten wohl die H. Apostel/dahero sagt der H. Paulus/ Ephes. 2. v. 10. Wir seynd seine Werck/ geschaffen durch Iesum Christum zu guten Wercken/ welche Gott zuvor bereit hat/das wir

wir darinnen wandeln sollen. Und wider 2. Tim. 2. v. 5. Dann auch einer/der da kämpfft/wird nicht gekrönet/er kämpffe daß redlich. Vernehme was sagt der H. Jacobus/ cap. 2. v. 14. Was hilffts/meine Brüder/ so jemand sagt/ er habe den Glauben/und hat doch die Werck nicht? kan ihn auch der Glaub selig machen? Dergleichen findest 1. Pet. 1. v. 17. Apoc. cap 14. v. 13. wider cap. 22. v. 12. 3. Weilen sie uns so nützlich. David sagt Ps 61. v. ult. zu Gott dem Herrn: Du bezahlest einem jeglichen/wie ers mit seinen Wercken verdient hat. Der weise Salomon stimmt ihm bey/ Prov. 12. v. 14. sprechende: Dem Menschen wird vergolten/nachdem seine Hand verdient haben. Der H. Paulus sagt solches auch 1. Cor. 3. v. 8. Ein jeglicher aber wird seinen eignen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Und wider Galat. 6. v. 8. Was der Mensch säet/ das wird er schneiden; wer auf das Fleisch säet/der wird vom Fleisch das Verderben schneiden; wer aber auf den Geist säet/der wird vom Geist das ewig Leben schneiden; laßt uns aber Gutes thun ohne Unterlaß. Seynd also demnach die gute Werck unsere Geistliche Schätz/und Reichthum/ zu welchen uns Christus so Väterlich ermahnet / Matth. 6. v. 20. sagende; Ihr solt euch nicht Schätz samben auf Erden / da sie der Rost/ und die Schaben fressen/und da die Dieb nachgraben und stehlet; sambet euch aber Schätz im Himmel / da sie weder Rost noch Motten fressen/ und da die Dieb nicht nachgraben/ und stehlen.

4. Weilen sie unsern Beruff bestärtigen/ und gewiß machen/ 2. Pet. 1. v. 10. Darumb/liebe Brüder/thut desto mehr Fleiß/euren Beruff und Erwählung durch gute Werck zu machen; Dann sie seynd Zeugen/ und Frucht des wahren Glaubens / und guten Gewissens. Darumb an ihren Früchten solt ihr sie erkennen/Matth. 7. v. 20. Dañ gleichwie der Leib ohne Geist tod ist / also ist auch der Glaub ohne Werck tod / Jac. 2. v. ult. 5. Weilen sie den Menschen bringen ein starkes Vertrauen/ und ihn freudig machen Gott zu bitten/ und was er Ihn bittet/ sicher zu erlangen/gemäß der Schrift/ 1. Joan. 3. v. 21. Ihr Lieben/so uns unser Herr nicht straffet / so haben wir ein Vertrauen zu Gott / und alles das wir bitten/werden wir von Ihm nehmen/dañ wir halten seine Gebott/und thun/was vor Ihm gefällig ist. 6. Weilen sie

ſie/die gute Werck/erhalten/und mehren die Gnad Gottes in uns Rechtgläubigen/und machen uns vollkommen. Daher ſagt der H. Jacobus cap. 1. v. 2. Meine liebe Brüder/achtet es eitel Freud/wann ihr in mancherley Verſuchung fallt / und wiſſet / daß die Bewährung eueres Glaubens Gedult wücket / die Gedult aber ſoll haben ein vollkommen Werck / auf daß ihr auch ſeyd vollkommen / und ganz und keinen Fehler habt. 7. Und endlich wollen ſie uns im Himmel bringen ein ſonderbare Freud/und ſehr groſſen Lohn/wie ſolches Chriſtus untermſchiedlich verheiſſen hat in dem Evangelio / als nemblich den Groſſen des ewigen Lebens/ und Anſchauung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / welches aus dem/was biſhero ſo geſagt worden/klärlich abzunehmen.

**Müſſen wir den Himmel auch verdienen?**

Was anderſt / Gott gibt uns den Himmel nicht/wir haben dann ſelbigen auch verdienet/und Ihme biß an das End treulich gedienet. Wer aber verharrt biß an das End/der wird ſelig; ſagt Chriſtus / Matth. 10. v. 22.

**Ich möchte aber deſſen beſſer/und klärere Schrift haben.**

Gar wohl; ſagt nicht Chriſtus Matth. 7. v. 21. Nicht ein ſeglicher/der zu mir ſagt H. Er; / H. Er; / wird eingehen in das Himmelreich/ ſondern wer da thut den Willen meines Vatters/H. Und Matth. 11. v. 12. Von den Tagen Johannis des Täuffers biß hieher / leydet das Himmelreich Gewalt/ und die da Gewalt thun / die reiſſen es zu ihnen. Wiederumb Matth. 19. v. 17. zu jenem Jüngling: Wilt du zum Leben eingehen/ſo halte die Gebott. Wird er nicht am Tag des Gerichts die Gerechte/ſo im Guten biß an das End verharret / in das Reich ſeines Vatters aufnehmen/ die andere aber in die Höll verſtoſſen? Matth. 25. Werden alſdann nicht herfür gehen die Gutes gethan haben zur Auferſtehung des Lebens? Joan. 5. v. 29. Heiſſet Er uns nicht darnach ringen/ daß wir eingehen mögen durch die enge Porten? Luc. 13. v. 24. Will nichts melden von den acht Seeligkeiten / Matth. 5. und mehr andern Stellen.

**Wie verſtunden ſolches die heilige Apoſtel?**

Eben auch alſo/wie aus ihren Schriften klar iſt; der H. Paulus ſchreibt 2. Tim. 2. v. 5. Dann auch einer der da kämpfft/ wird nicht gekrönet/ er kämpffe dann redlich. Und ſpricht von ſich ſelber alſo: 2. Tim. 4. v. 7. Ich hab ein guten Kampf gekämpfft/ ich hab den Lauf vollendet/ ich hab den Glauben gehalten; hinfort iſt mir ſürgeleget (oder behalten) die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der H. Er an jenem Tag / der ge-

rechte Richter geben wird; nicht mir aber allein / sondern auch allen/ die seine Zukunfft lieben. Dieser Meynung war ja auch der H. Jacobus/ indem er schreibt cap. 1. v. 12. Seelig ist der Mann/ der die Versuchung erleydet/ dann nachdem er bewährt ist/ wird er empfahen die Kron des Lebens / welche GOTT verheissen hat denen / die Ihn lieb haben. Und eben von diesem redet auch Johannes/ in seiner Offenbarung / in der Person Christi/cap. 3. v. 4. Und sie werden mit mir wandlen in weisser Kleidungs/ dann sie seynds werth. Dergleichen sagt er/ cap. 2. v. 11. Wer überwindet / dem soll kein Leyd geschehen von dem andern Tod. Aus besagtem ist klar zu ersehen / daß die gute Werck der Gerechten in H. Schrift genennt werden ein Belohnung/und rechte Kron; und darumb/wie der Gottlosen böse Werck warhafftig ewige Straff verdienen / also hingegen gute Werck / Lob/ und ewiges Leben. Welches mit dergleichen Worten der H. Augustinus schreibt/Epist. 105. ad Sixtum also: Sicut meritò peccati tanquam stipendium redditur mors, ita meritò iustitiæ tanquam stipendium vita æterna. Wie der Sünder wohlverdienter Lohn der Tod ist / also der Gerechtigkeit verdienet Gold das ewige Leben. Christus der gerechte Richter sagt/ Matth. 25. v. ult. Dise / so nicht Guts gethan / werden gehen in die ewige Peyn/ die Gerechte aber in das ewige Leben.

### Einwurf.

Demnach ist das ewige Leben kein Erb-Guth mehr/von Christo auch für uns verdient/ so wider die helle Schrift. Ey/ diß folgt nicht daraus / Er hat freylich den Himmel auch für uns verdienet; aber doch kommen seine Verdienst nicht zu nutzen jenen / welche sich nicht auch durch einen heiligen Wandel würdig machen/sagt nicht die Schrift/ 1. Joan. 1. à v. 6. Wo wir nun sprechen/ daß wir Gemeinschaft mit Ihme haben / und wandlen in Finsternuß / so lügen wir / und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Liecht wandlen/wie er im Liecht ist / so haben wir Gemeinschaft unter einander/und das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden. Dessentwegen ermahnet uns auch der H. Paulus / Coloss. 1. v. 10. sagende: Daß ihr wandlet würdiglich GOTT zu allein Wohlgefallen/und fruchtbar seyd in allen guten Wercken. Und sagt von sich selber 1. Cor. 9. v. 27. Ich sechte also/nicht als der in die Lüfft schlägt/ sondern ich zähme meinen Leib/und bringe ihn in die Dienstbarkeit/ auf daß ich nicht/ so ich den andern predige / selbst verwerfflich werde. Dergleichen findest 2. Cor. 1. à v. 7. und 2. Cor. 9. à v. 6.

Erklä:

**Fünffter Theil.**  
**Erklärung dessen.**

171

Wisse/daß die Gerechte nicht seynd Kinder Gottes von Natur/ sondern aus Gnaden/ und unter diesen seynd eine zur Kindschafft angenommen/ ehe sie die Vernunft erreicht haben in dem H. Tauff durch den Namen/ und Ansprach des Erbs. Andere aber/ die einmahl zu ihrer Vernunft seynd kommen/ erlangen das ewige Leben auf zweyerley Weiß: Theils/ als angenommene Kinder Gottes das Erb; Theils/ als getreue beharrliche Arbeiter die Belohnung. Wie es der Heil. Paulus sein auflegt/ Coloss. 3. v. 23. Daß aber die ewige Seeligkeit zugleich eigentlich ein Erb / und Belohnung seyn könne / ist dergleichen an Christo selber zu sehen; dann obwohl Er ein Erb war der ewigen Seeligkeit / nichts desto weniger hat er auch Ihme dieselbe / und den Namen über alle Namen verdienet mit seiner Demüthigung/ und Creuzes- Tod/ nach Zeugnuß Pauli/ Philipp. 2. v. 8. Obwohl dann nun die ewige Seeligkeit ein Kron der Barmherzigkeit genennet wird / Ps. 102. v. 4. also wird sie anderstwo auch genennet ein Kron der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. v. 8. verhindert also keines das ander/ und bleibt wahr/ was bißhero gesagt worden.

**Hat nicht Christus allein für alle genug gethan?**

Ja überflüssig genug seiner seits/ also/ daß Gott der Herr bereit ist/ uns alle in Gnaden anzunehmen/ die Sünd zu vergeben/ und die ewige Seeligkeit uns umb Christi willen mitzutheilen/ &c. Doch aber mit dem Beding/ daß wir auch thuen/ was Er von uns erfordert/ als nemblich den Glauben/ den Tauff/ die Buß / und Gehorsam seiner Gebotten. Die Sünder werden von Gott auf / und angenommen / welche sich mit wahrer Buß zu Ihme nahen / nicht aber jene/ welche von Ihme stäts weichen/ und fliehen/ ihnen selbst die Gnaden- Thür zuhalten / durch ihre Sünd / und Laster / böses unbußfertiges Leben. Nußen also die theure Verdienst des Leydens Christi uns nicht / wir thuen dann auch darzu / was unsers Theils / und Schuldigkeit ist. Dannenhero pflegte der H. Vatter Augustinus zu sagen: Der dich erschaffen ohne dich/ wird dich nicht selig machen ohne dich. Und lib. adversus articulos sibi falso impositos ar. 1. vergleicht er Christi Leyden einem ganz heilsamen Kelch/ der aber nicht nuße jenen/ welche nicht daraus trincken. Daß will uns St. Paulus auch lehren/ indem er sagt Coloss. 1. v. 24. Ich erfülle an meinem Fleisch/ was noch mangel an Trübsahl in Christo; das ist / was dem Leyden Christi noch abgehet in mir. Dwie vermessenlich thun demnach auf Gottes Barmherzigkeit sich versündigen jene Neuglaubige/ welche ihnen ohn all ihr Zuthun/ und gute Werck/ pur aus Christi Leyden/ die Seeligkeit so gewiß hoffen/ wann sie nur glauben! Aber der Glaub/ und ein gutes Gewissen gehören zusammen/ meine Herren/ nach der Lehr des H. Pauli/ 1. Tim. 1. v. 19. Jac. cap. 2. v. 17. Luc. 6. v. 44. 1. Cor. 13. v. 2. Rom. 2. v. 13.

Haben wir dann mehr Vertrauen auf unsere gute Werck/  
als auf Christi Leyden?

Dieses seye fern von uns/das wird uns nur fälschlich von den Neuglaubigen zugemessen/welche ihnen selbst mit dem Special-Glauben auf Christum allein schmeichlen / und jedermann die Sicherheit zusagen / wann sie schon kein Frucht der Buß bringen wider erst angezogne Text / und andere mehr. Als Galat. 5. v. 6. und 1. Joan. 3. v. 7. wo er sagt: Ihr Kindlein laßt euch niemand verführen/wer recht thut/der ist gerecht/gleichwie Er gerecht ist; wer Sünd thut/der ist vom Teuffel. Wir lehren ja stäts/das unsere gute Werck all ihre Krafft/ Würckung/ und Verdienst von den Verdiensten/ und Leyden Christi haben. Und wie ein Magnet Zünglein nichts ruhet / es seye dann mit dem Magnet berühret; also seyen unsere Werck nicht nützlich / als mit dem Leyden Christi berühret/durch diese aber haben sie auch ihre Krafft und Würckung/und diß aus Gottes eignen Willen/und Verheißung. Solches erklärt Christus selbst gar schön mit der Gleichnuß des Rebstocks / Joan. 15. v. 4. Gleichwie die Reb (oder das Rebzweig) kan nicht Frucht bringen von ihr selbst/sie bleibe dann am Weinstock/ also auch ihr nicht/ihre bleibet dann in Mir; Ich bin der Weinstock / ihr seyd die Reben / wer in Mir bleibet / und Ich in ihm/ der bringet viel Frucht/ dann ohne mich köndt ihr nichts thun. Je mehr dann die Rebzweig Trauben tragen/desto lobwürdiger ist das dem Rebstock. Also ist Christo desto rühmlicher/wann wir viel Gutes bringen/und schwächen die gute Werck seine hohe Verdienst/ Lob/ und Glory ganz nicht/wie dem Rebstock nicht/so seine Zweig viel Trauben tragen durch den Einfluß/und Krafft des Rebstocks.

Ich kan dieses Wesen nicht recht verstehen?

Ich vermeyn / du wollest es nicht verstehen; mein/ sag mir/ist es nicht bey allen Christglaubigen ohnzweifflich wahr/ daß Christus für alle Menschen gestorben/alle vom ewigen Tod/und höllischer Verdambnuß erlöset/kombt dann also niemand mehr in die Höll? Du sagst ja/dannoch gar viel. So frag ich dich wiederumb / warumb dann so viel verdambt werden? So must du ja bestehen / weilen sie nicht mitwürcken / und nicht thun / was ihres Theils noch nothwendig darzu ist/verstehst jeko? Sagt nicht Christus Marci 16. v. 16. Wer nicht glaubt/der wird verdambt werden. Dardurch schließt Er ja von seinem Reich aus die ungläubige Juden / Türcken / und Heyden. Von seinen Glaubigen sagt Christus der Herr auch Luc. 13. v. 3. Es seye dann daß ihr Buß thut/werdet ihr alle sambtlich verderben/Matth. 10. v. 22. Wer verharret bis an das End / der wird selig. Wer demnach im  
guten

guten nicht verharret bis an das End / wird nicht selig. Mein Kündt nicht St. Paulus den Himmel ab / Gal. 5. à v. 19. den Unkeuschen / Abgöttern / Zaubrern / Neydhälßen / Zanckern / Fressern / Sauffern / &c. vor welche Christus ja auch gelitten ?

### Wer ist dann schuldig an all dieser Verdambnuß ?

Mit nichten Gott / noch einiger Mangel / oder Abgang der Verdiensten Christi / sondern ein jeder Mensch selbst. Weil er nichts Guts gethan / Gottes Ráth und Gebotten nicht nachgelebt; Höre die Wort Gottes selbst / Prov. 1. à v. 25. Ihr habt verachtet all meinen Rath / und meine Straff nicht wöllen haben / so will ich auch lachen in eurem sterben / und euer spotten. Lasset uns derohalben theilhaftig / und würdig machen der Verdiensten Christi / und vermehren die ewige Glory / durch ein fromb Gottseeliges Leben / und selbes mit viel guten Wercken zieren / nachfolgender / und anderer

### Exempel.

Wir lesen in Apoph. SS. Patrum lib. 7. n. 27. wie daß einsmahls einen alten Einsidler / Münch seine Jüngere aus Mitleyden ermahnet / und kindelich gebetten / daß er in Bedenckung seines hohen Alters / und abnehmenden Leibs / Kráfften / nicht mehr so ein streng / und bußfertiges Leben führen / sondern seinem Alter auch was zugeben wolle / &c. Da sagt er zu ihnen : Ach ihr liebe Söhn / wisset von mir dieses / wann die Seelige im Himmel ein Reu / Rummernuß / und Leyd noch haben köndten / so wurde dieselbige nichts mehr schmerzen / und Fráncken / als daß sie auf dieser Welt nicht noch mehr Guts gethan / mehr Mühe / und Arbeit zu Gottes Ehr verrichtet haben / wegen der grossen Glory / welche sie jetzt genießen in dem Himmel / massen solche Himmlische Glory / und Freud sie doch mit den Verdienst / und Belohnungen ihrer kurz / und zergänglichhen guten Wercken auf dieser Welt hätten vermehren können / gemäß den Worten des H. Pauli / welcher sagt 2. Cor. 4. v. 17. Unser jegige Trübsahl (die zeitlich / und leicht ist) schafft ein ewige / und über alle Maß wichtige Herrlicheit uns / die da nicht sehen auf das sichtbahr / sondern auf das unsichtbahr.

### Ein anders.

Es war ein anderer Einsidler / welcher lange Zeit weit von seiner Hütte das nothwendige Wasser abholete; als er einsmahls ab solchem weiten Weg verdrüssig worden war / gedachte er bey sich / er wolle sein Hütte näher gegen dem Brunnen zu machen / damit er nimmer so weit nach dem Wasser gehen müßte / indem er aber mit diesen Gedancken umbgieng / ersihet er einen überaus schönen

Jüngling/ und hörte/ daß selbiger alle seine Tritt/ und Schritt ordentlich abzehle; fragte demnach ihn/wer er seye? und was er allda mache? Der Jüngling sagt/er sey ein Engel von Gott gesandt/daß er all seine Schritt/und Tritt abzehlen/ und aufzeichnen solle / damit solche alle im Himmel ihme mögen belohnt werden/und verschwindt darauf. Was thut der Einsidler? Er gedencft bey sich/ wann deme also/ ey so will ich meine Hütte nicht näher/ sondern noch fernner von dem Brunnen machen / damit ich in Mehrung der Mühe / der Schritt/und Tritten/mir auch vermehre die Verdienst/ und zukünftige ewige Belohnungen / welches er dann auch hat gethan. Wie zu lesen in Prac. Spir. seu in Apoph. SS. Patrum ubi sup.n. 29. T. 8. Bib. Patrum. Dahero ermahnet uns der H. Paulus/sagende: Laßt uns Guts thun ohne Unterlaß/daß zu seiner Zeit werden wir auch schneiden ohne Aufhören; dietweil wir nun Zeit haben/so laßt uns Guts thun an Jedermann/allermeist aber an den Glaubens-Genossen/ ad Galat. 6. 4 v. 9.

## §. VI.

## Von widriger Meinung.

Was halten die Neuglaubige auf die gute Werck?

Sie folgen halt der Lehr ihres Groß-Vatters Lutheri, und halten sauber nichts darauf / daß sie was nützliches/ und verdienstliches seyen/ wie er Luther gethan Serm. de Piscat. Petri. Sie singen/und sagen noch stäts:

Daß helff uns allen der H. Er. Jesus Christ/

Der unser Mittler worden ist/

Es ist mit unserm Thun verlohren/

Berdienen doch nur lauter Zorn.

Welches doch ist wider die klare Wort Christi/der unsern guten Wercken viel-mahl die ewige Belohnung verspricht/wie im vorgehenden §. gehört. Mein/wie ist dann zu verstehen Christus / wann die gute Werck der Christen nur Gottes Zorn verdienen sollen/indem Er selbst sagt/Matth. 16. v. 27. Der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln/und NB. alsdann wird Er vergelten einem jeglichen nach seinen Wercken. Item/wie ist zu verstehen jene Parabel von dem getreuen Knecht/ zu dem sein Herz sprach: Matth. 25. v. 21. Ey du frommer/ und getreuer Knecht/darum/daß du bist über wenigem getreu gewesen/will ich dich setzen über viel; gehe ein in die Freud deines H. Er. m. W. Und mehr dergleichen in diesem Capitel; Wird Christus nicht die Guts gethan haben/ am Tag des Gerichts stellen zur Rechten/und zu sich in Himmel aufnehmen? v. 34. Diß mußte wohl der Prophet David/indem er sagt/ Ps. 61. v. 13. Du Gott bezahlest einem jeglichen/wie ers mit seinen Wercken verdienet hat.

Warumb

Warumb halten die Neuglaubige nichts auf gute Werck/  
ist unser Lehr dann was neues?

Nein/unser Lehr ist ein uhralte/allgemeine Lehr aller H. Väter/und Kir-  
chen-Lehrer/wie in ihren Schrifften zu ersehen; dann wär diese Lehr neu/wür-  
den sie selbe auch annehmen/und gut heissen/massen sie nur gern jenes/so neu ist/  
annehmen/ausser des alten Calenders/wessentwegen sie auch die Neuglaubige  
genennt werden.

Was folgt aus ihrer Lehr?

Aus dieser der Neuglaubigen Lehr folgt nichts anders/ dann Verachtung  
guter Wercken / Freyheit zu sündigen / und ein verdambliche Sicherheit der  
ewigen Seeligkeit.

Wie folgt solches?

Wann einer hört/alle Werck des Menschen seyen von Natur nichts anders  
als Sünd/und Unflath/ ja der ewigen Verdambnuß würdig; Gottes Befehl  
könne von uns nicht gehalten werden; die Christglaubige seyen an kein Ge-  
bott/oder Befehl gebunden/der Glaub thue alles allein; das ewige Leben wer-  
de durch keine Verdienst erlangt / sondern seye unser titulo hæreditatis, allein  
weil wir Kinder/und Erben/ &c. Lieber/was kan doch aus solcher Lehr anders  
folgen / dann Lust/ und Freyheit zu sündigen/ Verachtung aller Gebotten / ja  
Verzweiffung solcher zu halten/ohne alle Forcht dahin leben? &c.

Was folgt dann aus unser Catholischen Lehr?

Diese edle Früchten: Weil gute Werck dem Herrn angenehm/wir auch  
durch Göttlicher Gnaden Beystand seine Gebott können halten / weil zu Er-  
langung des ewigen Lebens gute Werck / und Haltung der Gebotten Gottes  
nothwendig seynd / da folget/ daß ein Mensch zu guten Wercken/ zu Haltung  
des Göttlichen Befehls angetrieben wird / einen Haß schöpffet wider allerley  
Sünden/ein Liebe zur Tugend/und Erbarkeit bekombt/mit Forcht und Zittern  
Gott dienet/Ihn unablässig umb Gnad/und Hülf anruffet/die rechte Mittel  
für die Hand nimbt/welche Gott verordnet hat/ein Christliches Leben beharr-  
lich zu führen/ und also die ewige Seeligkeit zu bekommen. Ein jeder urtheile  
zwischen dieser so ungleichen Lehr/ und sehe den meisten Theil der Un-Catholi-  
schen an/ wie sie leben/ hingegen so vieler tausend Catholischer Christen einge-  
zogen H. Wandel in der ganzen Welt / in Gottes täglichem Lob/ ihre Al-  
mosen/ Betten/ Fasten/ strenge Bußwerck/ und dergleichen. Es ist die helle  
Warheit/daß oft in einer Catholischen Stadt mehr gebettet wird/dann in ei-  
nem ganzen grossen Uncatholischen Fürstenthumb/ja Königreich.

Mercke

Mercke hier noch eins.

Ich kam im Jahr 1680. zur Herbstzeit im vorher. reisen mit zweyen Herren Professoribus in einem 3. Stund von mir entlegenen Württembergischen Kloster unter viel andern auch in dieses Gespräch/ und fragte/ was sie von den guten Wercken des Christen-Menschen halten? Sie sagten mir/die gute Werck seyen uns nöthig/ doch nicht was dardurch zu verdienen/ oder was abzubüssen/ sondern allein den Glauben zu bekennen / sonst seyen sie alle / wie gut sie auch von den Menschen gehalten werden/ewiger Verdambnuß würdig/ &c.

Antwort.

Auf diese mir erklärte Lehr sagte ich / diese ihr Lehr seye entweder falsch/ oder ihr Glaub nicht aus Gott / da sie beedes laugneten / proibirte ich selbes also: Kein Werck des Christen-Menschen ist des höllischen Feurs würdig/ als jenes/welches ist wider Gottes Willen/sein Gebott/oder Verbott; nun aber sagt ihr/die auch beste gute Werck seyen des höllischen Feurs würdig/ also müssen sie seyn wider Gottes Willen/Gebott/oder Verbott; wann sie aber dardurch wider seynd/so sollens wir ja niemahl thun; ihr aber sagt/ihr müßet doch gute Werck thun/ nicht zwar etwas dardurch zu verdienen/ oder zu büßen/ sondern damit den Glauben zu bekennen / so ist dann euer Lehr nicht wahr / oder euer Glaub nicht aus Gott / weil dieser euer Glaub nothwendig von euch muß bekennet werden durch jenes/das da ist wider Gottes Willen/Gebott/oder Verbott/ &c. Da wolte niemand mich verstehen/weilen sie nicht wußten hierauf zu antworten. Demnach wende ich mich auf ein andere Manier / und sagte also: Wann der Glaub an Christum allein rechtfertiget / und ohnfehlbar seelig macht / was habt ihr dann für Ursachen einen andern / welcher eben so wohl/als ihr/ an Christum glaubt/zu verdammten/ und ihme die Seeligkeit zu versagen? Item/wie kan unter euch mehr einer mit Wahrheit in dem Bitter unser betten: vergib uns unsere Schulden; oder mit dem offnen Sünder sprechen: Herr biß gnädig mir armen Sünder; wann ein jeder zuvor schon fest/ und ohnzweifflich glauben muß/ sie seyen ihme schon verziehen/ und vergeben? Item/wann alle gute Werck der Verdambnuß/und des höllischen Feurs würdig seynd/ so sehe ich nicht/ warumb dann der Glaub nicht auch also verdamblich seye/massen er ja auch ein gutes Werck ist? Ferners sagte ich zu ihnen: Ihr Herren habt mir erst vor kurzem vorgeworffen/die Wort Pauli/ 1. Cor. 7. v. 28. so du ein Weib nimmest/hast du nicht gesündigt. So muß dann ein Weib nehmen nicht Sünd/und ein verdambliches Wesen seyn. Unter diesem Gespräch stiege ich in dem innern Hof des Klosters wider auf mein Pferd/and bedanckte mich wegen erzeigter Ehr/mit dem Zuthun/ich könne einmahl nicht glauben/noch fassen/das die gute Werck verdamblich/da doch Chri-

Christus selbst den Sanftmüthigen/Barmherzigen/Friedsamem/die Seligkeit zusagt/ Matth. 5. und daß Maria Magdalena an ihm ein gutes Werk gethan/selbst bekennet/Matth. 26. v. 11. Und weil ihm so viel in Heil. Schrift gerecht geneunt werden/als Abel/Noë/David/Job/Zacharias/Elisabeth/und andere/dises aber geschah wegen ihren Wercken/da gab es stüme/und zugleich von einander abscheidende Herzen/und geschah diß alles ohne einigen Zank.

Mein Gott/wann alle gute Werk verdamblich/warumb heißt Christus uns allzeit wachen und betten/Luc. 21. v. 36. warumb lobt Er die zween Heller/die ein arme Wittwe geopffert/loc. cit. v. 1. Wie müßt dann St. Paulus verstanden werden/da er sagt/ 1. Cor. 15. v. 34. Wachet auf ihr Gerechte/und seyd fromb/und sündiget nicht. Müßen also die Werk nit verdamblich seyn.

### Wem werden verglichen die Guts thun?

Jenen fünfß Flug/ und weisen Jungfrauen/weil selbe Del der guten Wercken in ihren Ampeln hatten/wurden sie zur Himmlischen Hochzeit eingelassen/Matth. cap. 25. Item/jenem guten Baum/der gute Frucht bringt/ Matth. 7. v. 17. und sagt von solchen der gekrönte Prophet / Ps. 1. v. 3. Der wird seyn wie ein Baum gepflanzt an den Wasser/Bächen/der sein Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Mein Gott! wann die Pfort so eng/und der Weeg so schmal / der da zum Leben führet / Matth. 7. v. 14. daß nach den Worten St. Petri/1. cap. 4. v. 18. der Gerechte kaum erhalten/und selig wird/wie wird dann ergehen denjenigen / welche allein durch ihren blossen Glauben / ohne Würkung guter Werk ihnen selbst den Himmel so gewiß machen / und andere auch dessen versichern?

### Wem jene / welche nichts Guts thun?

Den thorrchten Jungfrauen / die nicht Del der guten Wercken in ihren Ampeln hatten/und daher von der Himmlischen Hochzeit außgeschlossen wurden/Matth. 25. Jenem unfruchtbahren Baum/der abgehauen/und ins Feuer geworffen / Matth. 3. v. 10. wie auch jenem Baum/ der nur böse Frucht bringt/darumb soll abgehauen/und ins Feuer geworffen werden/Matth. 7. v. 19. Item/jenem wilden Feigenbaum / Matth. 21. v. 19. Wie auch jenem thorrchten Mann/ so sein Haus auf den Sand gebauet / Matth. 7. v. 22. Oder einer abgeschnittenen Neben / die zu verbrennen/ Joan. 15. Mehr jenem ungetreuen Haushalter/der seines Herrn Gut verschwendt/Luc. 16. Ein solcher Mensch kan wohl auch verglichen werden dem Samson ohne Haarlocken/wie zu lesen im Buch der Richter cap. 16. Und wie Gott nicht wolt haben zum Opffer ein geschoren Schaaf/ein Schaaf ohne Wollen/Deut. 15. v. 20. also seynd ihm nicht lieb und angenehm die Menschen/so keine gute Werk an sich haben.

Mit einem Wort :

Wie ein Stuben ohne Tisch/	Ein Teich ohne Fisch.
Ein Thurn ohne Glocken/	Ein Suppen ohne Brocken.
Ein Schiff ohne Ruder/	Ein Zech ohne Bruder.
Ein Schreiber ohne Feder/	Ein Schuster ohne Leder.
Ein Baur ohne Pflug/	Ein Haffner ohne Krug.
Ein Soldat ohn S'wehr/	Ein Mensch ohn diese Lehr.
Synd alle nicht weit her.	

## Mehr Antrieb.

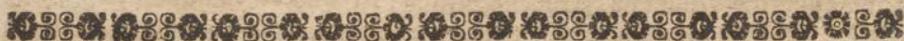
Wann einer will zu einem grossen Herren/ oder zu einer Hochzeit gehen/ zieret er sich zuvor mit den besten Kleydern ; Also weil wir verlangen zu Gott dem höchsten Herrn/ und zur Himmlischen Hochzeit / so ist es ja billich/ daß wir unser Seel mit den besten Wercken zieren. Ach wann ein Soldat / ein Handwerks-Mann / ein Tagelöhner/ alle Mühe/ und Arbeit so leicht/ lustig/ und freudig überträgt / von wegen eines geringen zeitlichen Gewinns ; was solten wir dann nicht thun umb die ewige Belohnung ? Wann wir den zeitlichen Haab- und Gütern Tag/ und Nacht nachsinnen/ und trachten/ damit sie uns wohl allhier bekommen / warumb solten wir uns dann nicht vielmehr bemühen/umb jene Güter/die uns hier in diesem/und dann auch in jenem Leben so wohl bekommen ? Wie uns darzu ermahnet der weise Sprach / sagende ; cap. 33. v. 23. In allen deinen Wercken sey übertrefflich/ daß dein Ehrnigend möge beschmizt werden. Und St. Paulus 2. Theß. 3. v. 13. sagt ; Liebe Brüder/werdet nicht verdrossen Guts zu thun. Ich laß diese Materien den H. Peter/der da sagt/ 2. Pet. 1. v. 5. So wendet ihr nun allen euren Fleiß daran / und übet in euerm Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Abbruch / und in dem Abbrechen Gedult / und in der Gedult ein Göttlichen Wandel/ und in dem Göttlichen Wandel Brüderliche Lieb / und in der Brüderlichen Lieb auch die Liebe Gottes ; dann wo solches bey euch ist/ wird es euch nicht leer/nach unfruchtbar seyn lassen in der Erkandnuß unsers Herrn Jesu Christi. Welchen aber solches mangelt/der ist blind/ und dappet mit der Hand / und vergiffet der Reinigung seiner vorigen Sünden. Er fährt weiters fort / und sagt v. 10. Darumb liebe Brüder/ thut desto mehr Fleiß eueren Beruff / und Erwählung durch gute Werck gewis zu machen / dann wo ihr solches thut/ werdet ihr zu keiner Zeit sündigen / und also wird euch reichlich zugericht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn / und Heylandes Jesu Christi.

Wer

Wer nun jetzt diese / und bißhero erklärte Catholische Lehr eigensinniger Weis nicht fassen / und verstehen will / der wird solche an seinem letzten End wol lernen / aber dann mit seinem ewigen Schaden / vor welchen uns alle der gütige Gott Väterlich behüten wolle.

Welches seynd die vier letzte Ding des Menschen ?

Diese vier : 1. Der Tod. 2. Das letzte Gericht. 3. Die Höll. 4. Das Himmelreich. Gedencck dann Mensch in allen deinen Wercken deiner letzten Ding / so wirst du ewiglich nicht sündigen. Verlangest von diesem ein mehrten Bericht / so besitze von dem ersten vornen im 1. Theil am 126. Blat. Von dem Gericht am 127. Blat / wie auch am 114. Blat. Von der Hölle wird gehandelt im 1. Theil am 124. Blat. Von dem Himmelreich aber am 120. und 160. Blat / wohin der günstige Leser wolle gewiesen seyn / damit selbiges allhier nicht müßte widerholet werden.



## APPENDIX, oder Anhang.

Obwohlen obgesetzte Lehr-Struck die jenige seynd / welche Christus der Herr gelehrt / die liebe Heil. Apostel geprediget / und die Rechtgläubige zu jederzeit in der heiligen allgemeinen Christlich Catholischen Kirchen stäts geglaubet haben / so vernehm ich doch / nach außgangnen 1. und 2. Theil / Schriftlich so wohl / als mündlich / wie übel viel dero einen Neugläubigen in die Drafen riechen ; derowegen / damit diese weitläuffere Catechistische Erklärung von den Feinden alter ohnverfälschten Wahrheit möge desto mehr beschützt stehen / seyn / und verbleiben / so hab ich thron hienüt auch nach altem Catholischen Gebrauch wollen anhängen ein Agnus Dei / und selber das gesegnete Weyhwasser geben zur Abreis in die Hand dero Feinden.

§. 1.

Was ist / oder heißt Agnus Dei ?

Es seynd eine runde / aus weißem reinen Wazs gemachte / und geweichte Figuren / oder Zeichen.

Wer macht dieselbe ?

Diese pflegen zu machen die Päpstliche Caplän / und bringen solche zu ihrer Zeit in die Päpstliche Capell zu weyhen.

Weyhen sie selbe nicht auch ?

Nein / nicht Caplän / noch andere Geistliche / sondern allein der höchste Bischoff / oder Papst / das sichtbare Haupt / oder Statthalter Christi auf Erden / pflegt dieselbe durch das Wort Gottes / und heilig andächtige Gebett / neben andern schönen Ceremonien zu segnen / und zu weyhen.

## Wie macht ers ?

Er weyhet erstlich ein groß Geschir mit Wasser/vermischet dasselbe mit gewichtem Balsam und Chrysam/und taucht/oder dunckt alsdā die Agnus Dei darein/unter viel andächtigen Gebetern/welche er darunter/und darzu bettet.

## Wann thut der Papsst solches ?

Nicht zu jederzeit/sondern allein in dem ersten Jahr seiner Erwählung/oder Regierung/und hernach allwegen nur über 7. Jahr/sonst nicht/als von 7. Jahr zu 7. Jahren.

## Zu welcher Zeit im Jahr ?

Nicht zu jeder Zeit im Jahr/sondern allein an einem gelegnen Tag in der Oster-Wochen in obvermeldten Jahren/und werden im nächsten Sonntag darauf/genannt der weiße Sonntag/nach schier vollbrachtem Ambt der H. Mess mit zierlichen Ceremonien / und Processionen von Ihro Päpstl. Heil. erstlich selbst aufgetheilt/auf das Freuden-Gesang: Iki sunt Agni novelli, &c. Das ist/ diß seynd die neugebohrne Lämblein / die euch verkündiget haben Alleluja; jetzt kommen sie zu dem Brunnen mit der Klarheit erfüllet Alleluja, auf die neue Christen deutend / welche neulich durch das H. Sacrament des Tauffs zur Reinigkeit/ und zu dem Brunnen der Gnaden/ und Warheit des Catholischen Glaubens kommen seynd/ &c.

## Warumb werden solche wächsine Figuren Agnus Dei genennt ?

Hier ist zu wissen/das diß seyen zwey Lateinische Wörtlein; das erste/als Agnus, heist ein Lamb; das ander aber/ als Dei, heist Gottes / und werden darumb genennt Agnus Dei, oder Lamb Gottes / weilen gemeinlich eines Lämbleins Bildnuß mit einem Creutz / oder andern Geheinnuß aus Christi Leyden auf selben weißen wächsinen Zeichen auf/ oder eingedruckt stehet. Dero eins/ oder ein Theil darvon / werden von Alters hero unterschiedlich eingefaszt am Hals getragen/ oder sonst ehrenbietig aufgehalten von den wahren Christglaubigen.

## Was bedeutet das weiße Wachs / der Chrysame und Balsam ?

Durch das reine weiße Wachs/wird uns bedeutet/ die wunderbahrliche Menschheit Christi/ohn alle Sünd/ und Mackel / wie er dann auch von einer reinen Jungfrauen rein gebohren. Durch den Chrysam werden wir erinnert seiner grossen Barmherzigkeit/ und wie Er von dem Heil. Geist mit Chrysam gesalbet. Durch den Balsam/ das er als ein wohlriechender Balsam gleichsam die Menschen durch seine vielfältige Tugenden von dem Gestanck der Sünden erhalte/und zu sich ziehe.

Ist diß Agnus Dei: wenhen etwas neu: erfundnes?

Mit nichten/sondern es ist ein uralter Gebrauch/von der H. Apostel-Zeit herrührend; dann es schreibt Baronius auf das Jahr Christi 58. daß solches in die wahre Kirch Christi schon eingeführet ward. So liest man auch bey glaubwürdigen Geschicht-Schreibern/daß Papp Leo diß Namens der dritte/ein solches Agnus Dei Kayser Carle dem Grossen überschickt/welches er/Kayser als ein grossen Schatz mit sonderbahrer Ehrenbietigkeit auch auf- und angenommen; aller andern zu geschweigen/weilen es Welt-kündig ist.

Was haben wir hieraus zu lernen?

Daß weilen wir durch den H. Tauffdem unschuldigen Lämblein Christo einverleibt/ so werden wir bey solchen Zeichen erinnert / Gott zu loben / und nach Möglichkeit nachzufolgen der Unschuld/ Sanfftmuth / Gedult / und andern Tugenden des wahren unbesleckten Lamb Gottes / so Christus ist / wie Johannes der Täufer ihne nennet/nach Zeugnuß der H. Schrift/Joan. 1.v.29. sagende: Deß andern Tags laße Johannes IZum zu ihme kommen/ und sprach: sehet das Lamb Gottes / sehet / der nimbt hin der Welt Sünde. Derowegen solten all jene / welche ein Agnus Dei bey sich tragen/ sein auch Gottseelig / rein tugendsames Leben führen/ allen Wust/ und Unflat der Sünden fliehen / sonderlich der Unkeuschheit / und aller Orten ein guter Geruch Christi seyn.

Warumb mehr weyhet selbe der Papp?

Dardurch zu erwerben das Gute/und abzuwenden alles Unglück/Übel und Gefahr/Leibs/und der Seelen/Menschliche/und Teuffliche Nachstellungen/te. Dann er bettet/ und rufft zu GOTT/ daß Er aus seiner grossen Güte diesen wächsinen Zeichen sonderbahre Krafft/ Stärke/und Tugend gnädigst mittheilen/und verleyhen wolle/ all jenen zu genießten/ welche mit bereutem andächtigen Herzen / und lebendigem Glauben solche gesegnete Agnus Dei bey sich tragen/und dero sich zu Hauff/ Wasser/oder Land gebrauchen.

Umb was bittet der Papp aber sonderlich?

Die Ding/umb welche er in dieser Segnung bittet/seynd fürnemblich folgende: Daß erstens all jenige / so zu Lob / und Ehr des Göttlichen Namens ein dergleichen Agnus Dei, vder etwas darvon andächtig bey sich tragen/ insgemein von allem Bösen erlöset / und alles Guten hingegen theilhaftig werden. Darnach erzehlt er mit Namen die Ubel / für welche er eigentlich bittet/ daß sie darvor beschirmet sollen seyn; als nemblich vor allem Ungewitter zu Land/ und zu Wasser; vor Bliß/ Schauer/ Donner/ Hagel/ schädlichen ungestümmen Winden/Regen/Wasser-Guß/Erdbidmen/ Pestilenz/ Schlag/

gähen Tod/Tropff/oder hinfallende Sucht/ Feurs-Brünsten/auch vor allem lüstigen Nachstellen der Feind/und bösen Geister/bösen Gespenster/und Zauberer / ja vor allen Gefährlichkeiten. Es wird auch absonderlich darzu gesetzt/ daß Gott den schwangern/und gebährenden Weibern beystehen wolle/ damit sie ihr Leibs-Frucht glücklich auf die Welt gebären/ und zu dem Heil. Tauff bringen mögen ; derohalben haben solche Weiber absonderlich Ursach / sich der Agnus Dei zu gebrauchen.

**Warumb soll man sie ehrenbietig bey sich haben/und tragen ?**

Theils/weilen wir darbey bezeugen/das der Tod unsers Erlösers Christi worden seye unser Leben/und Schirm in aller Widerwärtigkeit/und Unglück. Theils/weil selbe ein hochwichtiges/heilig/und kräftiges Ding von der Kirchen Gottes durch Päpstl. Heil. hohe Authorität/und Macht verliehen den Christglaubigen in aller Versuchung des Teuffels / Muth / und Kräfte zu geben. Theils/ weil die tägliche Erfahrung lehrt/ daß öftters wunderliche Wärfungen nicht ohne Göttliche Miracul daraus folgen/ insonderheit wann einer mit grossem Vertrauen auf des hohen Priesters Segen / und Göttliche Verheißung/ welcher der bittenden Kirch sein Hülfß zugesagt hat / gute Achtung gibt/ Joaa. 16. v. 23. sagt ja Christus selbst : Warlich/warlich sag ich euch/ so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/so wird ers euch geben. Und Matth. 21. v. 22. Alles was ihr bittet im Gebett / glaubt ihr/so werdet ihrs empfangen. Mehr Joaa. 14. v. 13. Alles/das ihr den Vatter in meinem Namen bitten werdet/das will ich thun/ auf das der Vatter gepreiset würde in dem Sohn.

### Exempel.

Es erzehlt R. P. Kybler S. J. in seinem Wunder-Spiegel tr. 5. am 1007. Blat/ was vorhin auch geschrieben hatte Paulus Emilius Sartorius, wie daß nemlich in dem Jahr Christi 1564. den 28. Christmonat/ biß auf den 31. die Tyber dermassen angeloffen/und sich aufgegoßen/das man in Sorgen gestanden / die ganze Stadt Rom möchte überschwemmet müssen zu Grund gehen. Pius der 5te zu selber Zeit regierende Pabst/nimbt ein von ihm selbst geweihtes Agnus Dei, gibt selbes M. Antonio Florentio, seinem Datario, mit Befehl/selbes in die Tyber zu werffen; welches er kaum gethan / und das Agnus Dei in die Tyber geworffen/ siehe/ alsbalden hat sich der Fluß gesetzt/ und in folgender Nacht in seine vorige Lauffgräben/und gewöhnliche Schrancken/retirirt/ und zuruck gezogen. Allda ist auch zu lesen/wie ein Schiff mit 70. Personen nach Neapol willens / in äußerster Gefahr des Untergangs war / wegen eines entstandnen erschrocklichen Ungewitters/nun seye in einem Augenblick durch ein geworffnes Agnus Dei das Meer gänzlich gestillt. Ein

## Ein anders.

Zu Regenspurg war ein Weib/welches von Nacht-Gespenstern/und allerhand Larven-Gesichter unerhört geplaget wurde/ganze Nacht durch kundte sie nicht schlaffen/wurde deßwegen ganz matt/und abkömen. Einsmahls klaget sie solches einem P. Jesuiter/ welcher die Christliche Lehr der Jugend vorhielt/ dieser gibt ihr gleich das nächste Mittel/ so er bey Händen hatte/ nemlich ein gesegnetes Agnus Dei, mit eyfriger Ermahnung / daß sie solches in grossem Vertrauen/und Hoffnung auf die Güte Gottes stäts bey sich tragen/und haben soll; das Weib hat diesem guten/und leichten Rath gefolget/und ist hierdurch von vorigen ungeheuren Gesichtern/und Phantastereyen gänzlich befreyt worden. Als nun solches unter dem Volck erschallen / hat männiglich ein grosse Ehrenbietigkeit/ und Vertrauen gegen das Agnus Dei spühren lassen. Wie einsmahls obige Pater an dem H. Pfingst-Tag in dem gewöhnliche Catechismo von den Tugenden/und Krafft der geweihten Agnus Dei was eyfriges redete/ und unter anderm erzehlte/wie ein Frau in ihren Kindsnöthen von ganz hefftigen/und langwürigen Schmerzen durch ein Agnus Dei von seinen Augenblicklich erlediget/und darauf auch allerglücklich genesen/hörten ihm zu zween Calvinische Bahren / so auf dem Weeg nacher Hauß in die Kirch hinein gegangen/ nicht was Guts von dem Geistlichen zu lernen / sondern dessen Lehr auf dem übrigen Weg zu verspotten. Was geschicht? indem die Bahren nacher Hauß kommen/so findt der eine sein eigne Haußfrau in Kindsbanden ligend/wie diese nun die ganze Nacht hindurch unsäglich viel Schmerzen erlitten/nicht einiges Mittel zur Milderung anschlagen wolte/ja die Augenscheinliche Todts-Gefahr erschiene/ da kombt dem Bahren in Sinn / was er den vorigen Tag von dem Jesuiter in der Kinderlehr gehört/reuet ihn/daß er selbes nur verlacht/gedenckt es koste ja nichts solches auch zu probieren/schickt demnach seinen Sohn nacher Regenspurg in das Collegium,lasset von dem Pater,der vorigen Tag die Kinderlehr gehalten/ bitten umb ein geweihtes Agnus Dei seiner in Kindsbanden ligenden Haußfrauen selbes anzuhängen; der Pater willfahret seinem Begehren ohn allen Verzug/man bringts zur Frauen/legts ihr an. Siehe Wunder/ sie hat gleich dessen Krafft/und Wirkung empfunden/ massen im Augenblick jene grosse Schmerzen nachgelassen/und hat sie mit aller Freud/und Verwunderung ein schönes Söhnlein geböhren. Das Agnus Dei hat der Baur selbst wieder heim tragen/Gott gelobt/und dem Pater schuldigen Danck gesagt/und nachgehends auch seinen Glauben verlassen/und den Catholischen angenommen. Also Annal. Societ. An. 1596. Hortus Past. tr. 3. de agno Dei. Wilt mehr Exempel/besiehe Catechismum Histor. R. P. Dauroultij cap. 3. tit. 72. wirst finden/wie durch die Agnus Dei des Teuffels/und der Zauberer Kunst verhindert. Grosse Feursbrunsten gelöscht/und dergleichen.

Ein

Man trägt aber im Pabstthumb mehr andere Sachen auch am Hals/ und hält selbe ehrenbietig in Häusern? Ist wahr/ aber doch nichts Unrechtes/ noch was Neues/ wie da ist der Glaub aller deren/ so diese/ und dergleichen Ding haben/ und verachten; schreibt dann nicht der H. Vatter Chrysoftomus Hom. 9. ad Pop. es haben auch vor Zeiten Weiber/ und Kinder bey den rechtglaubigen Christen am Hals getragen Pfenning von Silber/ und Gold/ auf welchen entweder das Evangelium Johannis/ oder die Göttliche Gebott eingraben waren/ als ein Mittel wider allerhand Hererey/ und Zauberey. Also tragen auch einige noch etwann ein geweihtes Scapulier/ ein Spanisch Creutz/ ein Turibi/ oder St. Ulrich Creutz/ einen Josephs Ring/ Benedicts Pfenning/ Joanna Crallen/ St. Johannis Evangelium/ und dergleichen. Wer dero Ursprung/ Krafft/ und Würckung wissen will/ der lese jene von selben in Truck außgangne Bericht/ mir ist genug/ daß ich meinem Catechismo anhänge ein Agnus Dei/ und das Weyhwasser gebe.

## §. II.

## Von dem Weyhwasser.

Was ist / und heist Weyhwasser?

An allen End- und Orten/ zu Auf- und Niedergang der Sonnen/ pflegen die Priester im Pabstthumb an den Sonntagen fast in allen Kirchen / wo gepflegt wird Mess zu lesen/ ein Geschirz voller frisches Wasser zu exorciren/ oder beschwören / und mit herzlich schönen Gebettern zu weyhen / und selbes auch mit ebenmäßig geweihtem Salz zu vermischen / und nach dem Gebott der Kirchen mit solchem Wasser das Christglaubige Volk zu besprengen / nicht weniger nach Haus zu tragen geben/ anderwärtigs mit Andacht zu gebrauchen. Durand. de Ritibus Ecclesie lib. 1. cap. 21. Und dieses wird das Weyhwasser genannt/ wessen Form/ Weiß/ und Manier zu weyhen allen Römischen Mess Büchern hinten zu gedruckt zu sehen/ und zu lesen ist.

Wer hat solches angefangen?

Es ist dieser Brauch/ das Wasser also zu segnen/ ein uhralter von den H. Aposteln bis auf uns statts hergeführter Brauch/ nach Meynung des H. Basilij lib. de Spirit. S. cap. 27. und andere H. Vätter/ ja gesambter Catholischen Kirchen/ wie von dessen Weyhung/ und Würckung auch schreibt der H. Clemens in Constit. Apostolicis lib. 8. cap. 35.

Hats nicht Pabst Alexander eingesetzt?

Der H. Alexander diß Namens der Erste/ nach S. Peter der Fünffte Römische Pabst/ und auch Martyrer / hat zwar allen Christglaubigen von neuem befohl

befohlen/ sich dieses gesegneten Wassers fleißig zu gebrauchen/ doch nicht/ als hätte er erstens den Gebrauch dieses Wassers aufgebracht/ oder von sich selbst angefangen/ sondern wie er selbst von den H. Apostlen überliefert gefunden/ hat er männiglich befohlen / dessen sich in Ehrenbietigkeit und Andacht zu gebrauchen/ wie klar erscheinet / aus seiner noch vorhandenen Epistel / oder Send-Schreiben. Von dieser Apostolischen Gewohnheit ist die Regul des H. Augustini auch zu verstehen/welcher lib. 4. de Baptif. contra Donatist. sagt: Was allenthalben die Christliche Kirch haltet / und in Conciliis nit ist ange stellt worden / das wird gar recht glaubt / daß allein von den Apostlen seye übergeben oder aufgesetzt worden.

### Warumb segnet die Kirch das Wasser ?

1. Weilen solches/ wie schon gehört / die liebe H. Apostel zu thun angefangen und eingesezt / so ist dieses Gnaden - Wasser von der wahren Catho lisch-Apostolischen Kirchen bishero stäts also gehalten worden/ und wird die ser Brauch in der wahren Kirchen bis an das End der Welt nicht abgehen/ solte sich gleichwol der Teuffel und sein Anhang noch mehr darwider setzen/ daß man solches weder segnen noch brauchen solle. 2. So bittet die Catholische Kirch hierdurch nach der Lehr des H. Apostels Jacobi cap. i. v. 6. mit unge zweiffeltem Glauben/ daß der Allmächtige gütige Gott durch die Krafft des allerbittersten Leydens und Sterbens seines eingebornen Sohns/ jene Men schen / welche solches gebenedeyte und geweichte Wasser andächtig brauchen/ väterlich behüten und beschützen wolle / vor Leibs und der Seelen Gefahren/ vor allen Geschöpfen/ so ihnen nachstellen / sie seyen gleich sichtbar oder un sichtbar/ wol wissend/ daß der H. Paulus sagt/ daß ein jede Creatur geheiligt werde/ durch das Wort Gottes und das Gebett. 1. Tim. 4. v. 5.

### Nuget dann diß Wasser etwas ?

Freyllich ja; unter andern geweichten Sachen / durch welche des bösen Feinds Arglist und Zauberey vernichtet / und andere vielerhand Ubel abge wendet werden/ ist keines gebräuchlicher / und mehr im Schwung / als die ubralte Segnung und Beyhung des Wassers / daher es auch jederzeit den Vorzug gehabt. Und seynd dessen Würckungen viel/ so wol Geistlich- als leiblicher/ wie aus der Epistel des Heil. Alexandri, und aus den Worten des sen Beyhung oder Segnung/ kündig und abzunehmen ist.

### Welches seynd die geistliche Nutzen des Beyhwassers ?

Es werden von Gott die böse Geister dardurch / als durch ein Mittel Ding aus- und von den Geschöpfen und dero Wohnungen vertrieben. 2. Zau berey/ Blendung/ Hinterlist/ und Gewalt des verborgnen Feinds/ werden dar

durch verhindert und vernichtet. 3. Werden die böse Gedancken / Phantasien / Gemüths-Bewirrungen und Ausschweifigkeiten im Gebett / so vom Teuffel eingeblasen / oder sonst fürfallen / verjagt und ausgeschlossen. 4. Wird des Menschen Herz / Sinn und Gemüth von irdischen Dingen abgewendt / hingegen versamblet zum Gebett / zur Andacht / Göttlichen Geheimnissen und Empfangung der H. Sacramenten desto mehr tauglich gemacht ; derowegen wird diß Wasser auch gebraucht zur Altar und Kirchen-Beyhung / auf daß von solchen Orten allerhand Verhindernissen des Guten vertrieben werden. 5. Wird durch andächtiges und demüthiges besprengen des Beyhwassers erlangt Gnad / Gunst / und die Segenwärtigkeit des H. Geists. 6. Werden die läßliche gering / oder verzehbliche Sünd / dardurch auch ausgelöscht / so man in Ehrendietigkeit und Andacht / sich dessen gebraucht / ꝛ.

### Welches seynd die fürnehmere der leiblichen Würckungen ?

Durch dieses Wasser wird erstlich hingenommen die Unfruchtbarkeit der Menschen / des Viehs / Feldbaues / und anderer Dingen. 2. Erhalt man dardurch Fruchtbarkeit / Vermehrung / und Vielfältigung der zeitlichen Güter. 3. Wird man dardurch behütet vor auswendigen bösen Kranckheiten / daß sie den Leib nicht angreifen / und so man darmit schon angegriffen / erlangt man wieder die Gesundheit. 4. Wird dardurch der schädliche verderbliche Luft gereinigt / Siff / Pestilenz / ansteckende Suchten / und andere böshafftige Ubel vertrieben / ꝛ.

### Dieses ist wol viel ?

Ich sage auch es seye viel / daher wir Ursach genug haben dieses Wasser öffter mit Andacht zu gebrauchen ; wann aber gleichwol solche leibliche Würckungen unterweilen nicht erfolgen / weilten es etwan nicht zu grösserer Ehr Gottes / oder zu des Menschen Seelen-Hayl beförderlich / so ist dannoch mit diesem Gnaden-Wasser besprengt werden / nicht unkräftig und vergebens ; dann was etwan den leiblichen Würckungen von Gott geweigert wird / solches erstattet Er durch die Geistliche / welche viel nützlicher / als die leibliche.

### Woher hat diß Wasser seine Krafft ?

Nicht aus sich selbst / sondern aus den Gebettern / H. Creuz-Zeichen / und Gewalt der bittenden Kirchen / als einer Braut Christi / die über alle geliebt / und allezeit nach ihrer Würdigkeit erhört wird / welcher auch Gewalt geben ist / Teuffel zu vertreiben / und mit ihren Füßen zu gehen über Schlangen und Scorpionen. Luc. 10. v. 19. Ja es sagt Christus der Herr auch selbst / daß durch das Betten und Fasten die Teuffel ausgetrieben werden. Matth. 17. v. 21.

Woher

## Woher haben aber die Gebetter/die Creutz-Zeichen/und die Kirch den Gewalt?

Aus dem verdienstlichen Leyden Christi unsers Erlösers / aus der Krafft Gottes/der da würcket in seinen Geschöpfen durch sein Göttliches Wort und H. Gebett/wie S. Paulus spricht / 1. Tim. 4. v. 6. um welches dann alles in der Beschwörung und Segnung dieses Wassers gebetten wird / absonderlich daß durch diß Wehwasser Zauberey/ Blendung/ List und Gewalt des Teuffels und seines Anhangs vernichtet und vertrieben werde / so auch geschicht/ wie auffer viel tausend anderer allhier zu geschweigen/genugsam an Tag geben hat hernachfolgendes

### Exempel.

Zu den Zeiten des Käysers Constantini hat einer / Josephus genant/ aus Käyserlichem Befelch erlangt/daß er in Städten und Land der Juden Christo dem Herrn zu Ehren Kirchen aufzubauen solte / und möchte ; und als er nun durch Hülff des Käysers die angefangne Kirche zu Syberias ausbauen und vollenden wolte/läßt er vor der Stadt Brennösen zum Kalch und Siegel brennen bauen/sihe/ da haben die Juden solche verzaubert / daß das Feuer nicht hat wollen brennen ; als solches dem Joseph angezeigt und vermeidet worden/ wird er bewegt/ gehet eylends aus der Stadt / nimmit ein Gefäß mit Wasser/ vor allen Menschen / so gegenwärtig / macht mit seinen Fingern darüber ein Creutz / rufft den Nahmen Jesu an/ und sagt mit heller Stimm : In dem Nahmen Jesu von Nazaret/welchen meine Vätter gecreuziget/und aller diser Umstehenden/so werde die Krafft in diesem Wasser zu Vertreibung aller Zauberey und Betrug des Teuffels / welche die Gottlosen Juden allhier bereitet und zugerichtet / und schaffe / damit das Feuer sein Würckung bekomme / zur Wohlfahrt und Auferebauung des Haus Gottes; und nimmit also das Wasser in die Hand / und besprenget darmit alle Brennösen / von Stund an vergehet die Zauberey / und fangt das Feuer an zu brennen in Gegenwart aller Menschen. Also Epiphan. lib. 1. contra Hæreses Tom. 2. Postilla Joan. Hefelbach. Dom. 4. Quadrag. serm. 12. Flor. Exempl. cap. 4. tit. 20. Exemplo 14.

### §. III.

## Von mehr Fragen des Wehwassers.

### Was bedeutet diß Wasser?

Es erinnert uns des Leydens Christi/von welchem Er selbst sagt Luc. 12. v. 50. Ich muß mich tauffen lassen mit einem Tauff/und wie ist mir so bang/ bis er vollendet werd. 2. Mahnet uns diß Wasser der Abwaschung und Reinigung/daß wir nemlich die Sünden mit Zähren durch würdige Reu und

Leyd auslösen/ und den Unflat der Sünden fliehen sollen. Drittens / will die Kirch/ als ein fürsichtige Mutter/ durch diß Wasser ihre Kinder auch erinnern des H. Tauffs/ und uns zu Gemüth führen/ was massen wir durch das Wasser und den Heil. Geist auf ein neues gebohren. Joan. 3. v. 6. und also in die Kirch Gottes eingetreten seyen.

**Warum mischet man unter das gesegnete Wasser auch gesegnet Salz?**

Wegen schönen Bedeutungen. Dann erstlich bedeutet diß Salz die Göttliche Weisheit/ welche in Christo die Menschheit zu einer Person angenommen hat. 2. Erinnert uns diß Salz unser Verwesung und Sterbung/ dann wie das Fleisch / auf daß es nicht faule und verderbe / mit Salz zu bestreuen und einzusalzen ist/ also müssen wir stäts unser Nichtigkeit betrachten/ durch Gottes Gnaden Mittel und mitwürckende gute Werck uns anfrischen / daß wir nicht faulen/ verderben/ oder vom höllischen Feind vernagt werden. 3. Bedeut das Salz die Unterschiedlichkeit / dann es gibt einen Geschmack und Annemlichkeit zu allerhand Christlichen Tugenden und guten Wercken.

**Warum will die Kirch / daß man bey den Thüren der Gottes Häuser ein Geschirz mit Weyhwasser haben soll?**

Darum/ damit die hinein gehende sich darmit besprühen sollen / und also durch dessen Krafft und Gottes Snad den Teuffel und all eytele unnütze Sorgen und Gedancken hinter sich treiben mögen / ihr Sinn und Herz zum Hebert und Andacht desto mehr zu bereiten/ wie es sich dann wol gebührt / ehe man mit Gott handeln will. Wann sie dann wieder aus der Kirchen gehen/ sollen sie sich wieder mit dem Weyhwasser besprengen/ damit sie dadurch mehr bewaffnet seyen wider so vielerhand Ursachen und Gelegenheiten zu sündigen.

**Haben wir dessen kein Figur in H. Schrift?**

Freylich ja. Also ward dessen zu einer Figur und Vorbedeutung Exod. 30. v. 18. Ein Geschirz mit Wasser verordnet / das Aaron der hohe Priester und seine Söhn vorm Gottes Dienst zuvor Hand und Fuß waschen solten/ ja auch das gesamt Jüdische Volck. Wieder ward von Gott Num. 19. gebotten/ daß keiner dürffte in den Tempel ein/ oder daraus gehen / er hätt sich dann zuvor mit dem Spreng Wasser lassen besprengen.

**Wann einer das Weyhwasser nimmt / oder vom Priester empfängt/ was soll er darzu sprechen?**

Er soll mit dem Propheten David sagen: Bespreng mich Herr mit Ioppen/ daß ich rein werde / wasche mich / so werd ich weisser dann der Schnee. Ps. 50. v. 9.

## Was sagt der Pfarr-Herr/so er das Weyhwasser ausgibt?

Wann er vor dem Amte der H. Mess/oder nach dem Gottes-Dienst über das anwesende Volk das Weyhwasser ausspricht / sagt er eintweders also : *Prosit vobis sancta mens Matris Ecclesie.* Das ist : Euch komme zu gutem die heilige Meynung unser Mutter der Kirchen. Oder : *Hac aqua benedicta deleantur peccata vestra, & delicta.* Das ist : Es werden durch diß geweihte Wasser ausgelöscht euere Sünd und Laster. Oder etwan auch : *Hujus aquæ tactus propulset dæmonis Actus.* Auf Teutsch : Welchen diß Wasser wird haben berührt/der soll vom Teuffel nicht werden verführt.

## Was soll ein Christ mehr gedencen/ so er das Weyhwasser empfängt?

Darbey soll er sich allwegen gleich auch erinnern des Heil. Sacraments des Tauffs und des Bunds / welchen er in solchem Wasser-Bad mit Gott getroffen ; dann auch zum andern wünschen / bitten und begehren / das uns Jesus Christus mit seinem köstlichen Blut von allen Sünden und bösen verwirten Gedancken säubern/und die Anfechtungen des bösen Feinds gnädigst vertreiben wolle. Drittens will sich gebühren / daß der jentig / welcher sich mit dem Weyhwasser besprenget / sein Meynung auch mit den Gebetten der Kirchen vergleiche / und mit innerlicher Andacht diß Wasser gebrauche ; dann wo kein Ehrenbietigkeit und Andacht / wird auch kein schlechter Frucht und Nutz des Weyhwassers.

## Wann soll man das Weyhwasser nach Hauß abholen?

Obwolen das geweihte Wasser weder stinckend noch schmeckend wird/ wann es schon Jahr und Tag in einem Geschirz stehen bleibt/so sollen doch die fleißige Haus-Mütter alle Sonntag ein frisches Weyhwasser aus ihr Kirchen abholen / oder solches ihren Kindern / oder Dienstbotten zu thun anbefehlen/ und mit solchem ihre zu Hauß bey der Stuben / Kammer / auch Stall-Thüren hangende Geschirzlein/ Weyh-Krüggle / oder Weyh-Kesselle/sie seyen jetzt nun irdine/zinnene/messine/oder silberne/frisch anfüllen/und in dieselbige umtheilen / nach dem dieselbe zuvor allwegen sauber abgewaschen und ausgeschwenckt worden seynd.

## Wo muß man das alte hin thun?

Das alte ist auf den Kirchhoff zu schütten/ oder an andere saubere Orth/ oder in den Stuben / Kammern / ehrenbietig an die Wand zu sprühen. Einige schütten das alte Weyhwasser in das Brauch-Wasser / unter welches ihrer viel stäts / oder wenigst an Hochzeiten und andern Mahlzeiten / auch pflegen ein geweihtes Salz zu mischen / und solches zu andern Speisen

zu gebrauchen. So lasset uns dann dieses Gnaden-Wasser/nach dem Exempel unser lieben Vor-Eltern/uns öftters und mit Andacht gebrauchen/ weil es dienet wider so viel tausend Gefahren Leibs und der Seelen/es seye kein Stub/Schlaff-Kammer / oder Vieh-Stall/ da es nicht vorhanden / Menschen und Vieh darmit zu besprengen/von wessen Nutzen vernehme noch etliche

### Exempel.

Zu Lemonik in Aquitania war ein Becker/welchem das Glück nach Wunsch und Begehren wohl wolte/aber dieses mißgunte ihm sein Nachbarin/ein altes der Zauberey und Heren-Kunst wolerfahrenes Weib / die gedencet stäts auf List und Gelegenheit/selbem sein Glück zu verhindern. Einmals/als im Jahr Christi 1609. ersihet diese einZeit und Gelegenheit/in des Becken Bachstuben zu kommen / sie verzauberte den Bach-Ofen / die Mulden/ samt dem darinn liggenden Täg / und macht sich eylends wieder darvon / in der Meynung / als hätte sie niemands gesehen / da doch eine im Haus sie gesehen hatten hienein gehen/und heimlich in obacht nahmen/was selbe nun thun und machen wolte/ausser allem sonst von ihr gehalten Argwohn / obwolten sie sahen dieses Weib üben etwelche seltsame Gebärden/und von ihr hörten aussprechen einige ihnen unbekandte Wörter / lieffen derohalben alsdann hervor / und treiben nur ihr Gelächter/führen fort in ihrer Arbeit/wie vormahls/und bereiteten sich nächstkommende Nacht das Brod zu bachen. Als aber nun der Beck mit seinem Gesind in aller früh aufgestanden/ wie vorhin das Brod zu bachen/ so findet er den Täg ganz stinckend und verderbt/ über das/geschah ihm solches andere Täg wieder/ und mehrmahls/ also/ daß er unnutz um viel Geld kommen / ja in die gröste Armuth kommen wäre/wann ihm nicht ein Priester aus der Gesellschaft Jesu, das ist ein P. Jesuiter, mit einem guten Geistlichen Rath zu Hülf kommen wäre; Dann als der Beck dem Pater seinen üblen / verderblichen Handel und Unglück ganz kläglich erzehlet hatte/rathet der Pater, daß der Beck und all sein Haufgesind vorderist ihr Gewissen recht erforschen/ die darinn gefundene Sünden bereuen/und redlich beichten / auch also solches alle Monat zu thun ihnen fürnehmen solten; Dann zum 2. daß jedes im Haus etwas geweichtes von einem Agnus Dei am Hals tragen solle. 3. Solle er ein Beschirz mit Weihwasser stäts in der Bachstuben haben / und mit solchem allwegen den Täg besprengen/oder mit selbem vermengen. Siehe wunder! so bald der Beck den dortmahls auch wieder verderbten Täg mit dem geweichten Wasser besprengt/so ist ein schandlicher / sehr übel-schmeckender Dampff daraus gefahren/worvon der Beck ganz erdatteret/ und hefftig erschrocken; als er aber wieder sich erholet/und sich mit dem H. Creuz bezeichnet/ befindet er sein Täg wieder aller nutzlich/gut/und recht/hat dann daraus bachen ein sehr gutes wol-

wolgeschmacktes Brod/und glückte ihm also wider ein ganzes Jahr hindurch. Wie er aber über ein Jahr aus Faulheit vergessen / oder Unachtsamkeit / das Meel und den Zaig nicht mehr mit dem gesegneten Wasser gespritzt / ist vor-  
 mahliges Zauberwerck wieder angangen / der Zaig der war wieder verderbt/  
 die Brod schändlich / übel-schmeckend / und abscheulich / daß kein Hund / ge-  
 schweigen ein Mensch darvon etwas zu essen verlangte ; und da dieses Unheyl  
 wider ein Monat lang dem Becken gar schändlich zugesetzt/beschlosse er bey sich/  
 die ihme Anfangs gegebne heilsame Råth zu wiederholen/besprengt das Meel  
 und den Zaig wieder mit gesegnetem Wasser/ und erlangt dadurch wieder sein  
 voriges Glück und gutes Brod. Also Pædag. Christ. p. 2. cap. 6. bey Nucleo  
 Catechet. Lect. 44. allwo auch mehr andere Exempel hiervon zu lesen.

## Noch eins

Sagt Herr Christoph Ulrich Neuburger de confidentia in Deum, in sei-  
 ner Predig auf den vierdten Sonntag nach der Heil. drey König Tag / daß  
 sich zu unsern Zeiten/ in dem letztern der Schweden Einfall in das Beyerland  
 An. 1646. in einem unsern dem Fluß Inn gelegnen Dörfflein ereignet. Da  
 der Einfall gähling geschehen/befahl ein Haus-Vatter Hanns genannt/ (wel-  
 cher Frommkeit halber selber Segend fast in dem Ruff/) seiner erwachsenen  
 Tochter/ eylends das ganze Haus mit dem Wehwasser zu umsprenge ; Und  
 es begab sich / daß die Reuter alle nächstgelegne Häuser plünderten / diesem  
 auch nachfragten/ wie dann alle/ welche in dem Haus versperzt / wol hörten/  
 und die Soldaten sahen ; die Reuter aber / wiewol sie etliche Wochen her-  
 um gelegen / haben das Haus einweders gar nicht gesehen/ oder doch keiner  
 jemahlen hinein geköndt hat. Heißt das nicht jene / so den rechten Glaus-  
 ben haben / werden die Werck Christi und noch mehr thun ; Wo diese  
 Würckungen nicht gespürt werden/ fehlt's an unser Lauigkeit. Wilst mehr  
 Exempel/ so lise Flores Exemplorum cap. 4. à tit. 20. Wirst 2. finden wie der  
 Heil. Chrysoströmus zu Antiochia einen Jüngling vom todts-gefährlichen Fie-  
 ber erlediget / mit drey-mahligem besprühen des Wehwassers. 3. Wie sel-  
 ber einem Weib / so grosse Leibs-schmerzen hatte/ in Christi Nahmen Wehw-  
 wasser eingeschüttet / und sie darmit gesund gemacht. Mehr Exemp. 5. wie  
 der H. Abt Odilo einen von der hinfallenden Sucht erlediget durch das Wehw-  
 wasser trincken. 6. Wie der Heil. Anselmus durch das Creuz- Zeichen und  
 Wehwasser einem Blinden sein Gesicht wieder gebracht. 7. Wie der Heil.  
 Malachias durch das Wehwasser des Königs in Scotia Francken Sohn ge-  
 sund gemacht/ und ein Weib am Krebs geheilet. 8. Wie Johannes der Ebo-  
 racensische Bischoff ein auf den Tod erkrankten Grafen gähling gesund ge-  
 macht/indem er ihme zu trincken geben von dem Wasser/welches er zur Kirch-  
 weyhung benedicirt hatte. 9. Wie der H. Fortunatus einen/so mit dem Pferd  
 gefallen/

gefallen/ein Bein zerbrochen/mit dem Weyhwasser gähling geheilet. 10. Als Bischoff Evernoldus das Weyhwasser ausgab / berührte dasselbe auch die Ketten und Band einiger vor der Kirchen- Thür stehendes Gefangenen / die Band zersprangen darvon/und werden die Gefangne ledig und loß. 15. Exempel / wie durch das Weyhwasser gemachte Zauberey vernichtet. 20. Nacht- Gespenster/ Schlangen/ Mäuß ꝛc. vertrieben. 21. Durch diß Wasser werden in Japon Teuffel ausgetrieben / Blinde sehend gemacht. 22. Wie die Heyen den jungen Kindern nicht schaden können / wegen des über selbige gesprüzten Weyhwassers. 23. Die H. Martha hat durch das Weyhwasser geschwächt und getödt ein grausamen Lindwurm / so Menschen und Vieh verzehrte / auch in dem Fluß Rodanus die Schiff umkehrte. 24. Die böse Feind werden von den Todt- Krancken dardurch verjagt. 26. Menschen und Vieh werden dardurch von bösen Suchten erlediget. Exemplo 27. 28. 29. schädliche Frücht- und Baum- verderbliche Heuschrecken/ Kaffer / grosse Würm- Raupen/werden durch das Weyhwasser vertrieben. Wie auch im Jahr 1681. geschehen allhier in Rohthenburger- Feldern / indem viel Million Würm die Erbsen verderbten / hat man ein Procession in die Felder angestellt / selbe mit Weyhwasser gesprüht/ worauf die Würm Flügel bekommen/ und seynd viel Millionen dem Wald zu geflogen. Exemplo 31. wie ein Feld- Obrister täglich seine Soldaten mit Weyhwasser besprennen lassen. 32. Ein Weib/ so etliche Tag in Kindsbanden lag / gebährt ganz glücklich auf getrunckenes Weyhwasser. 33. Die/ so was vergiftes getruncken/ oder sonst krank waren/ werden durch dieses Wasser gesund vielfältig ꝛc.

Vale.

Weil all besagtes nur zu grösserer Ehr Gottes  
angesehen ist.



Regi-